



vorläufiger Höchststand erzielt. 2019/20 führten Produktionsausfälle in wichtigen Erzeugerländern wie Indien und Thailand zu einem Rückgang der globalen Erzeugung auf 166,5 Mio. t. Für 2020/21 bis 2022/23 geht das USDA von einer stabilen globalen Produktion von rund 182 Mio. t aus, wovon rund 79 % aus Zuckerrohr- und 21 % aus Zuckerrüben erzeugt werden.

- **Rohrzucker** wird in den tropischen und subtropischen Klimazonen erzeugt. 2021/22 wurden insgesamt 142,7 Mio. t Rohrzucker produziert. Hauptproduzenten sind Indien (36,9 Mio. t), Brasilien (35,5 Mio. t), Thailand (10,2 Mio. t), China (8,7 Mio. t), Mexiko (6,6 Mio. t) und Pakistan (6,0 Mio. t). Brasilien und Indien produzieren somit 51 % des Rohrzuckers und 40 % des Weltzuckers.
- **Rübenzucker** wird in den gemäßigten Klimazonen produziert. 2021/22 wurden insgesamt 38,5 Mio. t Rübenzucker produziert. Die EU erzeugte 16,3 Mio. t, die USA 8,4 Mio. t, Russland 6,0 Mio. t und die Türkei 2,8 Mio. t. Haupterzeugungsländer innerhalb der EU sind Frankreich, Deutschland, Polen, die Niederlande und Großbritannien.

Seit Ende der achtziger Jahre sind die Zuwächse der Weltzuckererzeugung vor allem der Expansion der Rohrzuckerproduktion, insbesondere in Brasilien, Indien und Thailand zuzuschreiben. Während sich die Produktion von Rohrzucker in den letzten 30 Jahren verdoppelt hat, ist die Rübenzuckererzeugung im gleichen Zeitraum weitgehend unverändert geblieben. Nach einem zwischenzeitlichen Rückgang auf nur mehr 30 Mio. t im Jahr 2008 ist die Rübenzuckererzeugung in den letzten Jahren wieder auf knapp 40 Mio. t gestiegen. Dazu hat die Ausweitung der Rübenanbauflächen in Russland beigetragen sowie die Wiederbelebung des Anbaus in der EU durch das Ende der Zuckermarktordnung.

Global wurde 2021/22 39 % der Weltzuckererzeugung in Asien produziert, 24 % in Südamerika, 12 % in Nord- und Mittelamerika, 15 % in Europa und 6 % in Afrika.

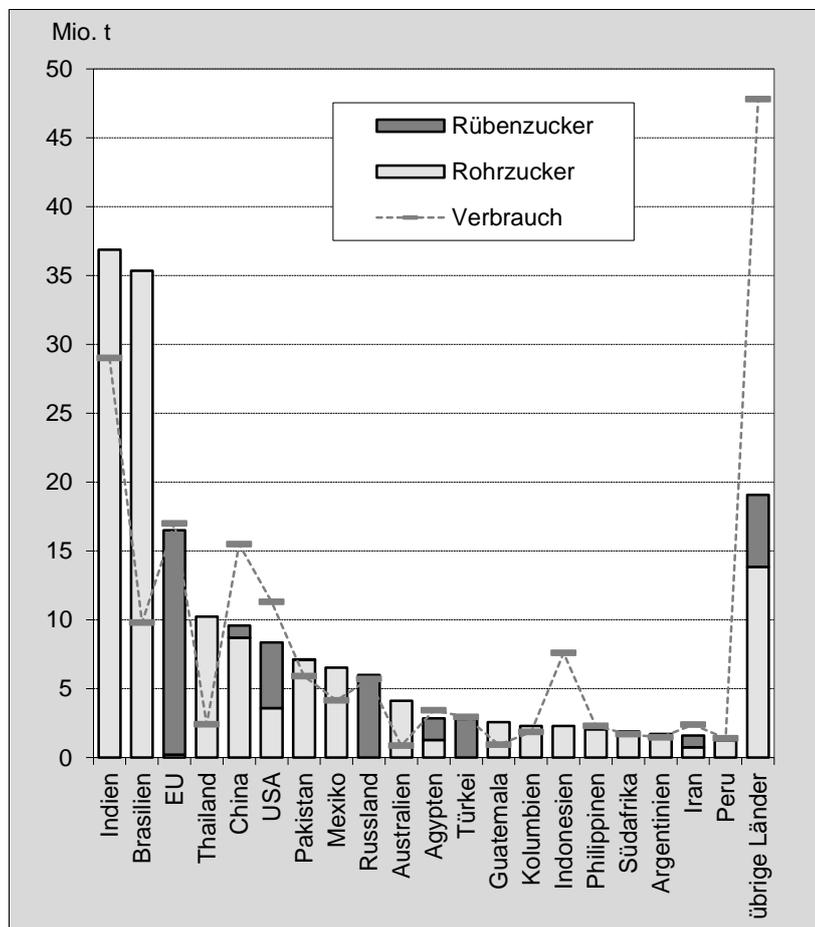
**Handel - 7-3** Der steigende Trend der globalen Zuckerhandelsmenge ist ungebrochen. 2021/22 wurden 67,8 Mio. t Zucker exportiert. Damit hat die insgesamt gehandelte Menge in den letzten 20 Jahren um 60 % zugelegt. Gleichzeitig konzentriert sich der Großteil der Exporte auf nur wenige Länder. 77 % der weltweiten Exporte wurden 2021/22 durch die 5 größten Exporteure

Brasilien, Indien, Thailand, Australien und Mexiko bedient. Die größten Importeure waren 2021/22 China (5,4 Mio. t), Indonesien (5,5 Mio. t), die USA (3,3 Mio. t), Bangladesch (2,8 Mio. t) und Algerien (2,2 Mio. t).

**Verbrauch - 7-1 7-4** Mit zunehmender Bevölkerungszahl und steigendem Wohlstand nimmt der globale Zuckerverbrauch kontinuierlich zu, wenn auch mit rückläufigen Wachstumsraten. In den letzten 10 Jahren lag die durchschnittliche Wachstumsrate des Verbrauchs bei +1 %, verglichen mit dem langjährigen Durchschnitt bis zum Jahr 2010 von +1,8 %. Diese Abflachung ist auf eine Reihe von Faktoren zurückzuführen. Neben der Verlangsamung des globalen Bevölkerungswachstums, zeigt auch der Anstieg des Pro-Kopf-Verbrauchs eine rückläufige Tendenz. Hierzu trägt die anhaltende Debatte um die gesundheitlichen Effekte eines übermäßigen Zuckerkonsums und die damit einhergehende Einführung zusätzlicher Steuern auf zuckerhaltige Produkte (v.a. Softdrinks) in einer Reihe von Ländern, darunter Mexiko, Großbritannien, Frankreich und Südafrika bei.

2021/22 lag der weltweite Verbrauch von Zucker bei 173,2 Mio. t. Die größten Verbraucher sind entsprechend Länder mit hoher Bevölkerungszahl und hohem

**Abb. 7-2 Die wichtigsten Welt-Zuckererzeuger und -verbraucher 2021/22**



Quelle: USDA

Stand: 05.10.2022

**Tab. 7-1 Zuckerabsatz pro Kopf der Bevölkerung**

in kg/Kopf (Weißzucker- rohwert)	1962	2000	2020	2021 ▼	2021 zu 2020 in %	2020 zu 2000 in %
Brasilien	34,3	52,9	47,5	46,9	-1,3	-11,3
Argentinien	36,2	36,9	30,1	30,3	+0,7	-17,9
<b>Südamerika</b>	<b>31,0</b>	<b>42,9</b>	<b>39,7</b>	<b>39,6</b>	<b>-0,3</b>	<b>-7,7</b>
Australien	53,7	58,4	42,8	41,8	-2,3	-28,4
<b>Ozeanien</b>	<b>50,9</b>	<b>30,8</b>	<b>34,2</b>	<b>32,8</b>	<b>-4,1</b>	<b>+6,5</b>
<b>EU</b>	.	<b>34,5</b>	<b>32,1</b>	<b>31,0</b>	<b>-3,4</b>	<b>-10,1</b>
Russland	32,2	36,3	39,9	39,6	-0,8	+9,1
Schweiz	40,4	43,4	35,0	33,1	-5,4	-23,7
Türkei	12,5	30,3	30,9	32,5	+5,2	+7,3
<b>Europa</b>	<b>30,7</b>	<b>34,0</b>	<b>32,9</b>	<b>31,9</b>	<b>-3,0</b>	<b>-6,2</b>
USA	44,1	30,0	31,4	32,0	+1,9	+6,7
<b>Nordamerika<sup>1)</sup></b>	<b>43,9</b>	<b>30,7</b>	<b>31,7</b>	<b>32,0</b>	<b>+0,9</b>	<b>+4,2</b>
Thailand	4,9	26,8	40,1	39,4	-1,7	+47,0
Indien	5,7	15,2	18,4	18,6	+1,1	+22,4
China	2,6	6,2	10,6	10,9	+2,8	+75,8
<b>Asien</b>	<b>5,3</b>	<b>12,7</b>	<b>17,6</b>	<b>17,8</b>	<b>+1,1</b>	<b>+40,2</b>
Ägypten	14,1	30,2	30,3	30,2	-0,3	±0,0
Südafrika	39,6	27,1	28,4	28,6	+0,7	+5,5
<b>Afrika</b>	<b>9,5</b>	<b>13,2</b>	<b>14,3</b>	<b>14,5</b>	<b>+1,4</b>	<b>+9,8</b>
<b>Welt</b>	<b>15,9</b>	<b>19,0</b>	<b>21,6</b>	<b>21,4</b>	<b>-0,9</b>	<b>+12,6</b>

Quelle: ISO

Stand: 11.10.2022

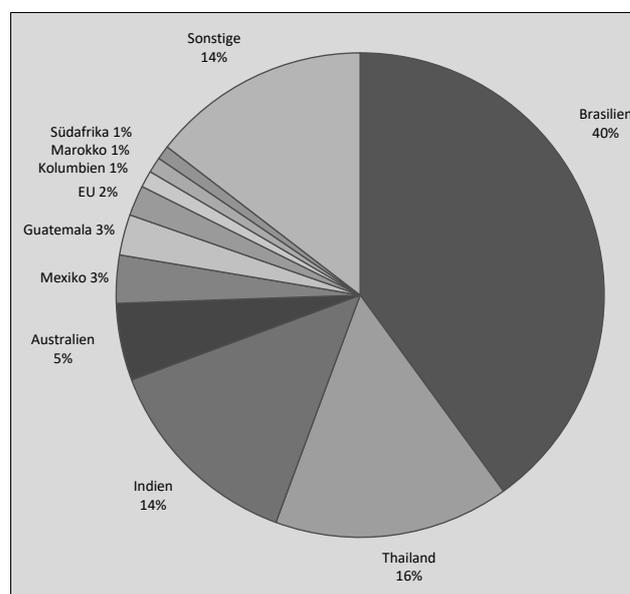
Pro-Kopf-Verbrauch, allen voran Indien (29,0 Mio. t), die EU (17,0 Mio. t), China (14,8 Mio. t), die USA (11,3 Mio. t) und Brasilien (9,5 Mio. t).

**Pro-Kopf-Verbrauch** -  **7-1** Pro Kopf und Jahr wurden 2021 weltweit ca. 21,4 kg Zucker verbraucht. Unter den Ländern mit dem höchsten pro Kopf Verbrauch sind Brasilien, Australien, Kuba, Neuseeland und Israel mit Werten zwischen 45 - 60 kg/Kopf. Die EU-27 liegt bei 31,0 kg, Asien und Afrika im Durchschnitt bei 17,8 bzw. 14,5 kg/Kopf. In China werden nur 10,9 kg/Kopf verbraucht.

**Weltmarktpreise** -  **7-5** Der Zuckerpreis auf den internationalen Märkten unterliegt ausgeprägten Schwankungen, abhängig von der Entwicklung der globalen Versorgungslage, dem Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage und dem daraus resultierenden Überschuss bzw. Defizit. Extreme Preisspitzen traten in den Jahren 1963, 1974, 1980, 2011 und 2016 auf. Diesen Episoden gingen jeweils 2 - 3 Jahre voraus, in denen die Nachfrage das Angebot überstieg und Lagerbestände abgebaut wurden. Die hohen Preisniveaus führten in der Reaktion jeweils zu Anpassungen in Verbrauch und Produktion, sodass sich die Preise vergleichsweise schnell wieder auf das der Preisspitze vorausgegangene Niveau ein spielten.

Betrachtet man die zurückliegenden 25 Jahre, zeigt sich eine Steigerung des absoluten Preisniveaus, die auch

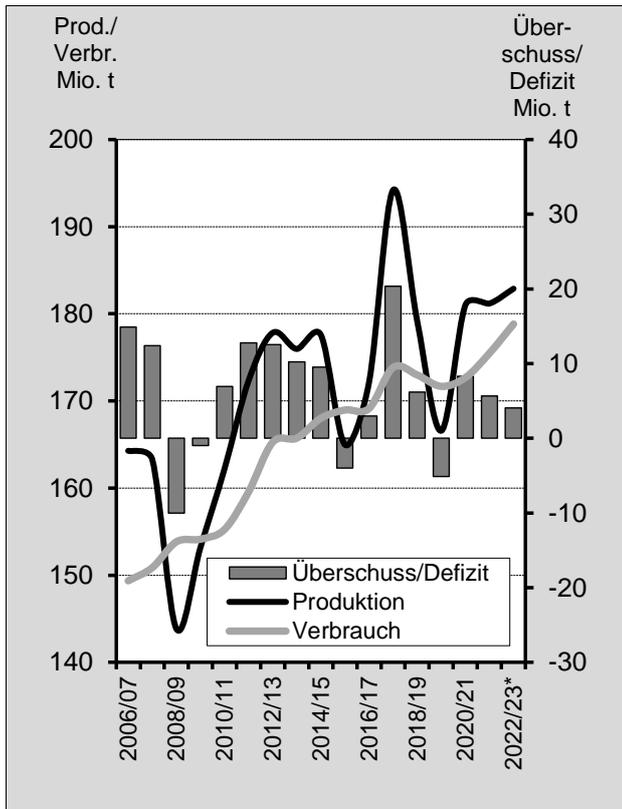
auf die in diesem Zeitraum gestiegenen Energiepreise zurückzuführen ist. Während der durchschnittliche Preis für Rohzucker 1995 - 2005 knapp unter 200 US-\$/t lag, ergibt sich für 2005 und 2014 im Schnitt 375 US-\$/t.

**Abb. 7-3 Welt-Exportvolumen an Zucker 2021/22**

Quelle: USDA

Stand: 05.10.2022

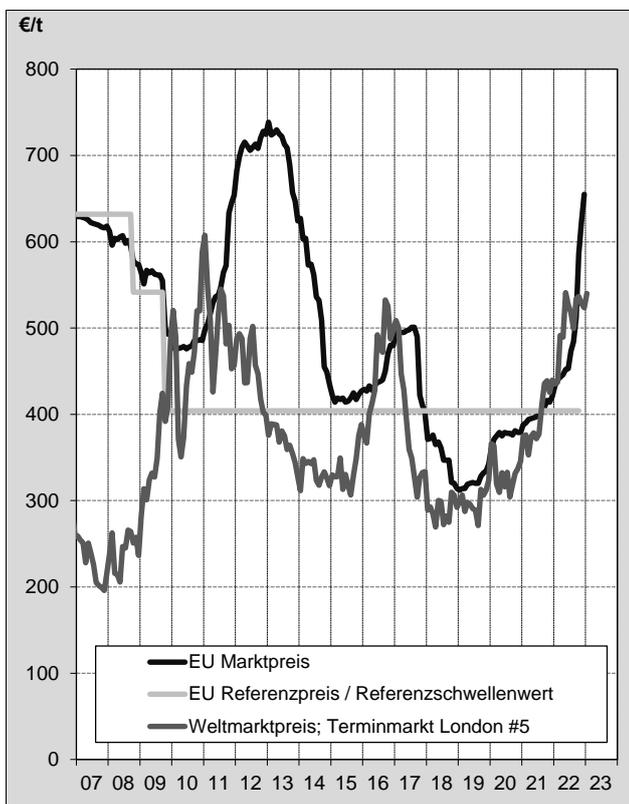
**Abb. 7-4 Welt - Zuckerbilanz**



Quelle: USDA

Stand: 05.10.2022

**Abb. 7-5 Weltmarkt- und EU-Preise für Weißzucker**



Quellen: EU Kommission; Intercontinental Exchange; LfL

Stand: 05.10.2022

**Biokraftstoffe** - **7-6** Die Einführung bzw. sprunghafte Erhöhung von Beimischungsquoten für Biokraftstoffe in vielen Ländern verstärkten den Zusammenhang zwischen Energiepreisen und Agrargütern seit der Jahrtausendwende erheblich. Für den Zuckersektor von besonderer Bedeutung ist hierbei die große Flexibilität der brasilianischen Zuckerrohrverarbeiter, die das Produktionsverhältnis Zucker/Ethanol vergleichsweise kurzfristig anpassen können. Steigende Energiepreise haben die Attraktivität der Ethanolproduktion insgesamt erhöht, so dass ein immer größerer Anteil des brasilianischen Zuckerrohrs zur Herstellung des Biokraftstoffs verwendet wurde.

**Aktuelle Entwicklungen** - **7-4** **7-5** Aufgrund erheblicher Überschüsse in der globalen Zuckerbilanz standen die Zuckerpreise ab dem WJ 2017/18 erheblich unter Druck und bewegten sich in der Folge im Wesentlichen um bzw. knapp unter 300 €/t. Hauptgrund für die Überschüsse war die starke Expansion der asiatischen Zuckerproduktion, insbesondere in Indien und Thailand.

**7-6** Brasilien hatte zwar ein fast unverändertes Aufkommen an Zuckerrohr, konnte aber in Folge des Absturzes der Zuckerpreise bei gleichzeitig steigenden Öl- und Benzinpreisen mehr Zucker in die Produktion von Ethanol lenken. Dieser gewann ab dem Jahr 2018 klar an Attraktivität gegenüber der Zuckerproduktion.

Im Laufe des Jahres 2019 zeichnete sich ein Defizit in der globalen Zuckerbilanz für 2019/20 ab. Rückläufige Produktionsaussichten insbesondere in Indien und Thailand sowie eine weitere vergleichsweise niedrige Zuckerrübenenernte in der EU führten zu einer langsamen Preiserholung. Anfang des Jahres 2020 wurde deutlich, dass die thailändische Zuckerproduktion dürrebedingt nochmals erheblich niedriger ausfallen würde als erwartet. Die Zuckerpreise zogen daraufhin weltweit an.

Ebenfalls Anfang 2020 wurden die Auswirkungen der Covid-19 Pandemie auf die globale Wirtschaft erkennbar, was einem Preiseinbruch zur Folge hatte. Dabei folgte der Zuckerpreis maßgeblich dem Absturz des Ölpreises. Die drastischen Mobilitätseinschränkungen ließen die Nachfrage zusammenbrechen während auf der Angebotsseite die OPEC zunächst keine entsprechende Förderreduktion durchsetzen konnte. Für den Zuckermarkt entscheidend war an dieser Stelle, dass aufgrund des niedrigen Energiepreisniveaus sowie der stark gesunkenen Nachfrage nach Ethanol für Biokraftstoffe wieder weit mehr brasilianisches Zuckerrohr zu Zucker verarbeitet wurde, als zunächst erwartet.

Im Laufe des Jahres 2021 haben sich die Preise im Zuge der steigenden Energiepreise weiter erholt. Zusätzlich haben sich für Europa und Russland schlechte Rübenerten abgezeichnet und die auf dem Weltmarkt erwarteten Exporte aus den weiterhin hohen Lagerbeständen in Indien sind wegen fehlender Genehmigungen für sub-

Tab. 7-2 Anbau von Zuckerrüben in der EU

	Anbauflächen in 1.000 ha				Hektarerträge in t/ha			Erntemengen in Mio. t			Anteil 2022 in %
	2010	2021	2022 <sup>f</sup>	22/10 in %	2010	2021	2022	2010	2021	2022 ▼	
Frankreich	383,8	402,2	400,5	+4,4	83,1	85,7	83,2	31,9	34,4	33,3	31,7
<b>Deutschland</b>	<b>364,1</b>	<b>390,7</b>	<b>397,3</b>	<b>+9,1</b>	<b>64,4</b>	<b>81,8</b>	<b>72,1</b>	<b>23,4</b>	<b>31,9</b>	<b>28,6</b>	<b>27,2</b>
Polen	206,4	250,6	221,1	+7,1	48,3	61,0	61,7	10,0	15,3	13,6	13,0
Niederlande	70,6	80,5	82,0	+16,1	74,8	81,3	84,6	5,3	6,5	6,9	6,6
Belgien	59,0	55,2	53,3	-9,7	75,3	82,5	84,0	4,5	4,6	4,5	4,3
Tschechien	56,4	61,2	58,2	+3,2	54,4	67,7	67,4	3,1	4,1	3,9	3,7
Dänemark	39,2	33,2	33,2	-15,3	60,1	77,5	77,0	2,4	2,5	2,6	2,5
Österreich	44,8	37,9	34,0	-24,1	69,8	79,7	71,5	3,1	3,0	2,4	2,3
Spanien	43,4	29,6	23,9	-44,9	81,5	87,5	85,0	3,5	2,6	2,0	1,9
Schweden	38,0	28,7	29,5	-22,4	52,1	71,9	64,9	2,0	2,1	1,9	1,8
Italien	62,7	30,1	27,7	-55,8	56,6	60,7	51,4	3,6	1,8	1,4	1,3
Slowakei	17,9	21,8	19,2	+7,3	54,5	62,6	59,1	1,0	1,4	1,1	1,0
Kroatien	23,8	10,2	9,0	-62,2	52,4	71,6	75,5	1,2	0,7	0,7	0,7
Litauen	15,3	14,7	11,8	-22,9	46,2	58,3	50,0	0,7	0,8	0,6	0,6
Ungarn	13,9	12,2	9,9	-28,8	59,1	53,0	60,9	0,8	0,7	0,6	0,6
Finnland	14,6	11,3	8,8	-39,7	37,1	35,7	39,5	0,5	0,4	0,4	0,4
Rumänien	22,0	19,4	8,5	-61,4	38,0	39,6	39,4	0,8	0,8	0,3	0,3
Griechenland	17,1	1,4	1,1	-93,6	52,5	46,6	54,6	0,9	0,1	0,1	0,1
<b>EU-27</b>	<b>1.493,4</b>	<b>1.490,9</b>	<b>1.428,9</b>	<b>-4,3</b>	<b>66,1</b>	<b>76,3</b>	<b>73,2</b>	<b>98,7</b>	<b>113,8</b>	<b>105,0</b>	<b>100</b>

Quelle: EUROSTAT

Stand: 13.10.22

ventionierte Exporte ausgeblieben. 2022 hat der Ukrainekrieg und der weltweite Anstieg der Energiepreise einen weiteren Preisschub für Zucker bedeutet.

## 7.2 Europäische Union

**Anbauggebiete** -  **7-2** Die Schwerpunkte der Zuckerrübenproduktion in der EU liegen in den Beckenlandschaften der Champagne, des französischen und belgischen Flanderns, Norditaliens, Polens, der Niederlande, der Köln-Aachener Bucht, Niedersachsens und Bayerns. Allein auf die Anbauggebiete Frankreichs, Deutschlands und Polens entfallen über 70 % der EU-Anbaufläche.

**Anbaufläche und Erträge** -  **7-2** Die Zuckerrübenanbaufläche in der EU zeigte früher aufgrund der Quotierung nur geringe jährliche Schwankungen. Reformbedingt sank die EU-Anbaufläche nach 2006 und lag 2010 noch bei 1,51 Mio. ha und 2013 bei 1,46 Mio. ha. 2017/18 wurde die Anbaufläche wieder auf 1,74 Mio. ha ausgedehnt, der größten Fläche seit 10 Jahren. 2022 bauten die europäischen Zuckerrübenherzeuger auf 1,43 Mio. ha Zuckerrüben an. Wie erwartet, hat sich der Anbau nach dem Ende der Begrenzung durch nationale Quoten vor allem auf die Gunstlagen des Zuckerrübenanbaus konzentriert. Die absolut stärksten Zuwächse verzeichneten Deutschland und Frankreich sowie Polen, die Niederlande und Belgien.

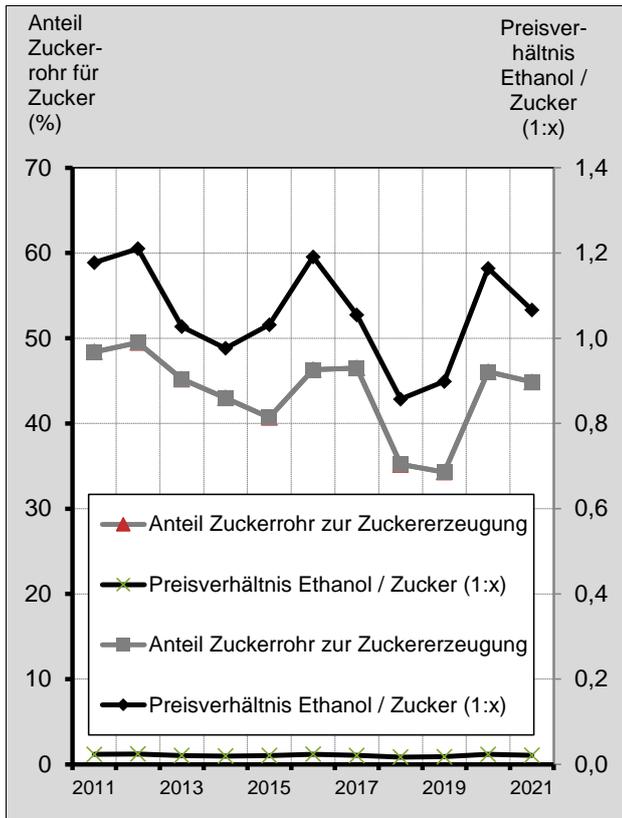
Tab. 7-3 Zuckerbilanz der EU

in Mio. t Weißzucker	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22 <sup>s</sup>	2022/23 <sup>f</sup>
	EU 28		EU 27		
Anfangsbestand	2,4	1,8	2,2	1,2	1,6
<b>Erzeugung</b>	<b>17,6</b>	<b>17,5</b>	<b>14,5</b>	<b>16,7</b>	<b>15,5</b>
Einfuhren	2,5	2,4	2,1	2,2	2,4
Ausfuhren	3,3	2,4	3,4	3,5	3,4
<b>Verbrauch</b>	<b>17,4</b>	<b>16,9</b>	<b>14,1</b>	<b>15,0</b>	<b>14,6</b>
- Nahrung	15,8	15,3	12,8	13,6	13,4
- Industrie	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8
- davon Bioethanol	0,8	0,8	0,6	0,7	0,7
Endbestand	1,8	2,4	1,2	1,6	1,3
<b>Selbstversorgungsgrad (in %)</b>	<b>101</b>	<b>104</b>	<b>103</b>	<b>111</b>	<b>106</b>

Quelle: EU Kommission

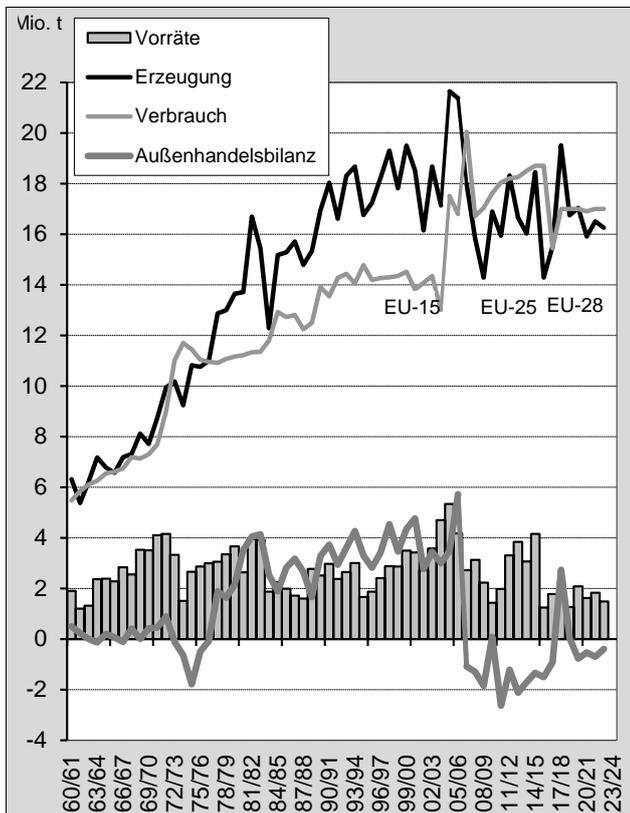
Stand: 12.10.2022

**Abb. 7-6 Ethanol und Zucker in Brasilien**



Quellen: CEPEA; UNICA; Intercontinental Exchange; Stand: 05.10.2022 eigene Berechnungen

**Abb. 7-7 EU - Zuckererzeugung und -verbrauch**



Quelle: USDA Stand: 05.10.2022

Die Flächenerträge variieren von Jahr zu Jahr, je nach Witterungsverlauf, erheblich. Auch zwischen den Mitgliedstaaten bestehen große Unterschiede im Ertragsniveau. Die EU-weit höchsten Flächenerträge werden im langjährigen Mittel in Frankreich erreicht. 2009 und 2011 wurden hier rund 90 t/ha, 2017 sogar über 95 t/ha erzielt. In den letzten Jahren drückten die Folgen des Klimawandels mit mehreren trockenen Jahren die Erträge. Hinzu kommen Auswirkungen durch das verstärkte Auftreten von Viren und Blattkrankheiten.

**Erzeugung** - 7-2 7-7 Nachdem 2017 nach dem Ende der Zuckermarktordnung mit über 143 Mio. t Zuckerrüben die höchsten Ernte in der EU-28 seit 2002 eingefahren wurde, ging die Erzeugung in den folgenden Jahren ertrags- und anbaubedingt wieder deutlich zurück.

**Versorgung** - 7-2 7-3 7-7 Bis 1975 war die Zuckerversorgung der EU verhältnismäßig ausgeglichen. Der Einfuhrbedarf an Zucker überwog meist die Zuckerausfuhren. Mit einem starken Preisanstieg am Weltmarkt im Jahr 1974 entstanden der EU hohe Kosten für Einfuhrerstattungen zur Versorgung Großbritanniens und Italiens. In den folgenden Jahren wurden dann die Quoten und Marktordnungspreise deutlich angehoben, um die europäische Zuckerproduktion anzukurbeln.

Dies war der Start für die historische Expansion der EU-Zuckererzeugung, die bis 2006 anhielt und den stagnierenden Verbrauch immer überschritten hat. Die Gemeinschaft wurde vom Selbstversorger zum wesentlichen Zuckerausfuhrer und Wettbewerber auf dem Weltmarkt. Die zunehmende Liberalisierung auf den internationalen Märkten forderten von der EU bei den WTO-Verhandlungen immer wieder Zugeständnisse. Sie führten 2003 zum von Brasilien, Thailand und Australien angestoßenen WTO-Panel (Streitschlichtungsverfahren) und letztlich 2006 zur Reform der Zuckermarktordnung.

**Pro-Kopf-Verbrauch** - 7-1 Pro Kopf und Jahr wurden in der EU im Jahr 2021 31 kg Zucker verbraucht. In Südeuropa (Italien, Spanien) wird mit 25 - 27 kg tendenziell weniger, im Norden der EU (Großbritannien, Dänemark, Belgien, Niederlande) mit 45 - 50 kg dagegen mehr konsumiert.

**Selbstversorgungsgrad** - 7-3 Nach der Phase hoher Selbstversorgungsgrade mit rund 130 % lag von 2010/11 bis 2016/17 der EU-Selbstversorgungsgrad unter 100 %. Mit dem Ende der Quotenregelung und dem dadurch ausgelösten Anstieg der Erzeugung konnte für 2017/18 zum ersten Mal wieder ein Selbstversorgungsgrad über 100 % (118 %) verzeichnet werden. Seither pendelt der Selbstversorgungsgrad erntebedingt um bzw. leicht über 100 %.

7-8 Die Selbstversorgungsgrade innerhalb der EU schwanken von Land zu Land erheblich. Frankreich, Po-

len, Dänemark, Deutschland, Belgien und die Niederlande erzeugten regelmäßig mehr Zucker, als sie selbst verbrauchen. Zufuhrbedarf besteht vor allem in Italien, Spanien und dem nicht mehr der EU angehörenden Vereinigtes Königreich.

**Zuckerpreise - 7-5** Die Zuckerpreise in der EU sind bis 2010 den Vorgaben der Senkungen der EU-Referenzpreise gefolgt. Nach einem Zwischenhoch 2012 und 2013 mit Zuckerpreisen über 700 €/dt hatte sich der Druck auf die europäischen Zuckerpreise wieder verschärft. Mit dem Ende der Zuckermarktordnung brach der EU-Durchschnittspreis für Weißzucker bis auf fast 300 €/t ein. Dieses niedrige Preisniveau brachte sowohl die Zuckerindustrie als auch die Rübenanbauer in massive wirtschaftliche Bedrängnis. Seit 2020 haben sich die Zuckerpreise wieder befestigt, 2022 haben die geringe Ernte, und der Ukrainekrieg zu einem Preisanstieg bis auf 655 €/t geführt.

Ergebnisse des WTO-Panels reformiert werden. Durch letzteres wurden die Ausfuhren der EU von „C-Zucker“ auf 1,37 Mio. t beschränkt. Hinzu kamen zunehmende zollfreie Importe aus LDC (Least Developed Countries) Staaten im Rahmen der „Everything But Arms“ Initiative. Außerdem sollte der Zuckermarkt enger in den Rahmen der 2003 beschlossenen Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik eingebunden werden.

### 7.2.2 Reform der EU-Zuckermarktordnung (2006 bis 2017)

Die Reform der Zuckermarktordnung ab 2006/07 umfasste die Senkung der Rüben- und Zuckerpreise, die Reduzierung der Erzeugung im Rahmen eines Strukturfonds und den teilweisen Ausgleich der Einkommensverluste für die Zuckerrübenanbauer.

Ab 2008 waren die Bestimmungen der Zuckermarktordnung Bestandteil der Gemeinsamen Marktorganisation für landwirtschaftliche Erzeugnisse (VO (EG) Nr. 1234/2007). Die Europäische Zuckerpolitik befasste sich von da ab vornehmlich mit der Verwaltung der Quoten,

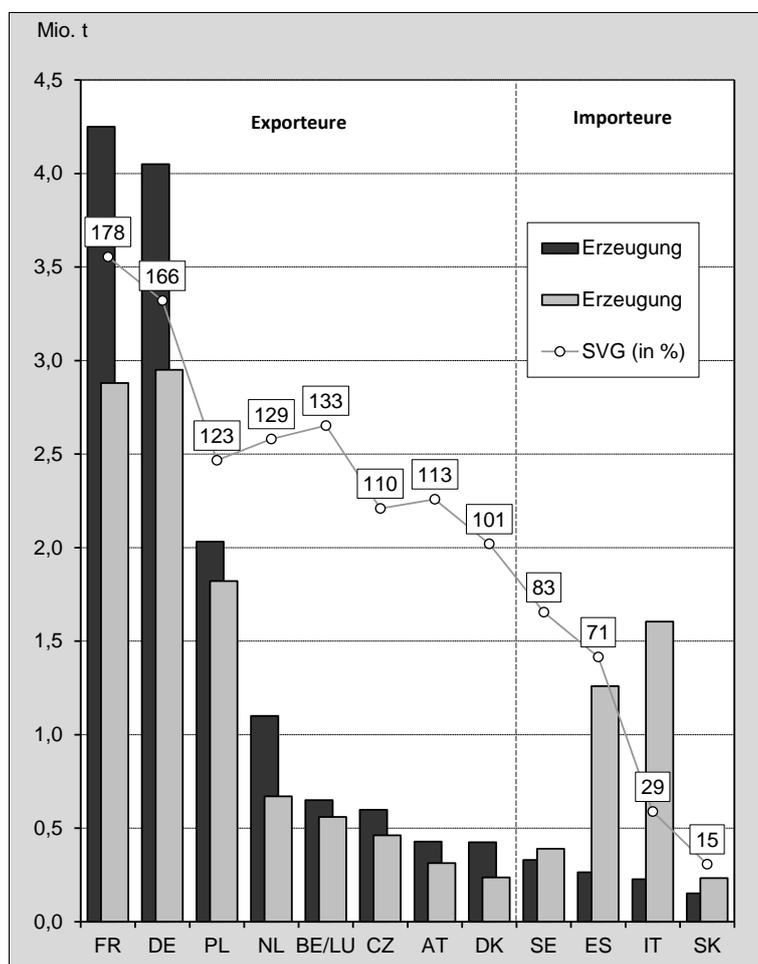
### 7.2.1 Politische Rahmenbedingungen (bis 2005)

Der EU-Zuckermarkt wurde seit 1968 durch eine gemeinsame Marktordnung geregelt. Ein hoher Regulierungsgrad war für den Zuckersektor typisch; auch in vielen anderen wichtigen Erzeugerländern sind die wirtschaftlichen Bedingungen der Zuckerproduktion durch einen staatlichen Rahmen definiert. Erklärtes Ziel dieser Maßnahmen war es, die Versorgung der heimischen Märkte sicherzustellen und diese vor den erheblichen Ernte- und Preisschwankungen des Weltmarktes zu schützen.

Den Kern der Zuckermarktordnung (ZMO) der EU bildete ein Quotensystem, das die Erzeugungsmengen innerhalb der Staatengemeinschaft regulierte. Überschüsse konnten unter der Gewährung von Exporterstattungen exportiert werden und Einfuhrzölle bildeten schließlich einen wirksamen Außenschutz. Die Produktionsquote sowie der Außenschutz waren bis zum Ende 2016/17 zentraler Bestandteil der ZMO geblieben. Sie sollten u.a. sicherstellen, dass der EU-Binnenmarktpreis nicht unter ein bestimmtes Preisniveau absinkt, um die Wettbewerbsfähigkeit und Rentabilität des Rübenanbaus in der EU zu erhalten.

2006 musste die bestehende Zuckermarktordnung unter dem Druck der damaligen WTO-Verhandlungen (Doha-Runde) und die

Abb. 7-8 Zuckererzeugung und -verbrauch in EU-Mitgliedsstaaten 2022/23



Quelle: USDA

Stand: 05.10.2022

**Tab. 7-4 Nationale Produktionsquoten in Weißzuckeräquivalent bis 2017/18**

in 1.000 t Weißzucker- äquivalent	Zucker- quote 2006/07	Quotenvolumen (bis 30.09.2017)		
		Zucker	Isoglucose	Gesamt ▼
Frankreich	3.769,0	3.437,0	-	3.437,0
<b>Deutschland</b>	<b>3.416,9</b>	<b>2.898,3</b>	<b>56,6</b>	<b>2.954,9</b>
Polen	1.671,9	1.405,6	42,9	1.448,5
V. Königreich	1.138,6	1.056,5	-	1.056,5
Niederlande	864,6	804,9	-	804,9
Belgien	819,8	676,2	114,6	790,8
Spanien	997,0	498,5	53,8	552,3
Italien	1.557,4	508,2	30,3	538,4
Tschechien	454,9	372,5	-	372,5
Dänemark	420,7	372,4	-	372,4
Österreich	387,3	351,0	-	351,0
Ungarn	401,7	105,4	225,2	330,7
Schweden	368,3	293,2	-	293,2
Kroatien <sup>1)</sup>	-	192,9	-	192,9
Slowakei	207,4	112,3	68,1	180,4
Griechenland	317,5	158,7	-	158,7
Rumänien	109,2	104,7	-	104,7
Litauen	103,0	90,3	-	90,3
Bulgarien	4,8	-	89,2	89,2
Finnland	146,1	81,0	-	81,0
Portugal (inkl. Azoren)	79,7	9,9	3,7	13,7
Irland	199,3	-	-	-
Lettland	66,5	-	-	-
Slowenien	53,0	-	-	-
<b>Insgesamt</b>	<b>17.554,5</b>	<b>13.529,4</b>	<b>684,4</b>	<b>14.213,8</b>

1) ab Juli 2013

Quelle: EU Kommission

Stand: 30.10.2019

dem Grundreferenzpreis und dem garantierten Mindestpreis für Landwirte, sowie handelspolitischen Maßnahmen. Die Verwaltung der Quoten endete am 30.9.2017.

**Quotenregelung und Restrukturierung** -  **7-4** Die ursprünglichen A- und B-Quoten wurden 2006 zu einer einheitlichen Quote in Höhe von zunächst insgesamt 17,6 Mio. t für die EU-27 zusammengefasst. Um die Reform ohne obligatorische Quotenkürzungen durchführen zu können, wurde ein zeitlich befristeter Restrukturierungsfonds gebildet. Ziel war die freiwillige Rückgabe von rund 6 Mio. t Quote. Aus diesem Fonds erhielten Zuckerfabriken, die ihre Quoten aufgaben, Beihilfen zur Um- bzw. Restrukturierung in Höhe von 730 €/t (2006/07) bis 520 €/t (2009/10). Finanziert wurde dies durch eine von 2006/07 bis 2008/09 von den Zuckerunternehmen zu leistende Strukturabgabe. Ergänzt wurde das System durch regionale Strukturbeihilfen, die die Schließung mindestens einer Zuckerfabrik im jeweiligen EU-Mitgliedsland voraussetzte.

2006 und 2007 wurden 0,22 Mio. t Isoglucose-Quote, sowie die vollständige Inulinsirup-Quote in Höhe von 0,32 Mio. t aus dem Markt genommen. Die Rückgabe der Weißzuckerquote war mit 1,8 Mio. t allerdings hinter

den Erwartungen zurückgeblieben. Große, wettbewerbsfähige Länder wie Deutschland, Frankreich oder Polen hatten keine Mengen abgegeben. Deshalb wurden 2008 die Attraktivität der Quotenrückgabe verbessert, woraufhin insgesamt 5,2 Mio. t Weißzuckerquote an den Restrukturierungsfonds gegeben wurden. Mit den Isoglucose- und Inulinquoten ergab dies eine Reduktion um 5,8 Mio. t. Damit wurde das ursprüngliche Ziel von 6 Mio. t knapp erreicht.

Die deutschen Zuckerunternehmen haben 2008/09 und 2009/10 0,757 Mio. t (21 % der Zuckerquote) zurückgegeben. In der Konsequenz wurden vier Zuckerfabriken (Elsdorf, Groß-Gerau, Güstrow und Regensburg) geschlossen.

#### Einführung eines Referenzpreises -

 **7-5** Der seitherige Interventionspreis wurde durch einen Referenzpreis für Weißzucker ersetzt. Der neue Referenzpreis regelte den Mindestpreis für die Anbauer, die Auslösungsschwelle der privaten Lagerhaltung, das Niveau des Außenschutzes und den Garantiepreis im Rahmen der präferenziellen Einfuhrregelung.

Der Referenzpreis für Zucker blieb zunächst nominal unverändert, die Strukturabgabe reduzierte jedoch den Referenzpreis bereits von Anfang an, so dass die Netto-Referenzpreise für Weißzucker bis 2009/2010 in vier Schritten ausgehend von 632 €/t auf 404 €/t (-36 %) abgesenkt wurde. Die Intervention wurde während der Umstrukturierung eingeschränkt aufrechterhalten und ab 2010/11 eingestellt. Falls der Marktpreis unter den Referenzpreis fallen sollte, wurde als Sicherheitsnetz eine private Lagerhaltung geschaffen.

**Mindestpreis Zuckerrüben** -  **7-9** Der einheitliche Mindestpreis für Zuckerrüben betrug ab dem Zuckerwirtschaftsjahr 2009/10 26,30 €/t. Dies entsprach einer Preissenkung von fast 40 % gegenüber 2005/06. Neu eingeführt wurde der Begriff des Industriezuckers, der der Zuckermenge entsprach, die über die Zuckerquote hinausging und für die Produktion von verschiedenen Erzeugnissen (Ethanol, Alkohol für chemische und industrielle Verwendung) bestimmt war. So wurde sichergestellt, dass die heimische chemische und pharmazeutische Industrie eine ausreichende Versorgung mit Zucker erhielt. Der hier verarbeitete Zucker wurde nicht auf die Quotenregelung angerechnet. Es gab keine Vorschriften hinsichtlich des zu zahlenden Rübenpreises.

**Einkommensausgleich** - Die Einkommensverluste der Rübenanbauer wurden als entkoppelte Zahlung in Höhe

von 60 % (ab 2008/09: 64,2 %) der Umsatzverluste bezogen auf einen Rübenmindestpreis von 43,63 €/t ausgeglichen. Die Ausgleichszahlung wurde in Deutschland in die Systematik der GAP-Reform einschließlich Cross Compliance eingebunden. Als Referenzjahr zählte die einzelbetrieblich verfügbare und „testierte“ A + B-Quote 2005/06.

Die Ausgleichszahlung für Zucker wurde als „Top-Up“ oder „Rüben-BiB“ (Betriebsindividueller Betrag) auf die allgemeine Flächenprämie für die einzelbetrieblich verfügbaren Zahlungsansprüche angerechnet. Für Deutschland wurden je t Zucker folgende Beträge und Obergrenzen für die Ausgleichszahlung festgelegt:

2006/07: 4.520 €/t  
 2007/08: 5.953 €/t  
 2008/09: 7.385 €/t  
 2009/10: 8.145 €/t

2010 unterlag der Rüben-BiB der Abschmelzung und wurde im Rahmen des „Gleitfluges“ bis 2015 abgebaut. Mitgliedstaaten, die ihre Quoten um mindestens 50 % reduzierten, konnten zusätzlich fünf Jahre gekoppelte Kompensationszahlungen in Höhe von 30 % der Umsatzeinbußen für die Zuckerrübenanbauer gewähren. Diese Mittel wurden aus Gemeinschaftsmitteln bezahlt und konnten zusätzlich mit nationalen Mitteln aufgestockt werden.

### 7.2.3 Regelungen des EU-Zuckermarktes seit 2017

Im Rahmen der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik wurde die Marktorganisation (VO (EG) Nr. 1234/2007) durch die Verordnung (EU) Nr. 1308/2013 über eine gemeinsame Marktorganisation für landwirtschaftliche Erzeugnisse ersetzt. Die Verordnung regelte, dass zum 1.10.2017

- die Quotenregelung für Zucker (13,5 Mio. t) endgültig auslief,
- die EU-Quoten für Isoglucose (0,7 Mio. t) aus Stärke entfielen,
- die Mindestpreise für Quotenrüben (26,29 €/t) entfielen und
- die Produktionsabgabe für Zucker bzw. Isoglucose (12 bzw. 6 €/t) entfiel.

Neu eingeführt wurde der Begriff „**Referenzschwollenwerte**“. Diese dienen als Orientierung für die Zahlung einer Beihilfe zur privaten Lagerhaltung, falls es zu einer ernsten Marktkrise kommen sollte. Sie liegen bei 404 €/t für Weißzucker und 335 €/t für Rohzucker. Die private Lagerhaltung, die auch die

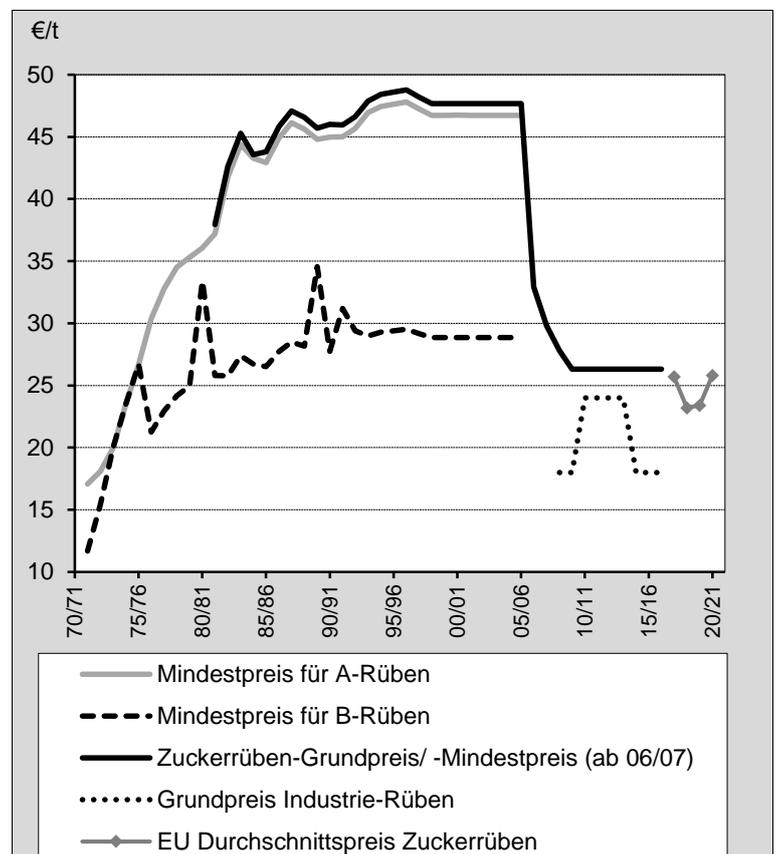
vorherige Marktordnung bereits vorsah, wurde bislang nicht angewendet.

**Exporterstattungen** - Exporterstattungen soll es nur noch in Krisenfällen geben. Regelungen für Krisenmaßnahmen bieten der EU-Kommission bei ernststen Marktstörungen (z. B. Preisverfall) die Möglichkeit, Sofortmaßnahmen zu ergreifen.

**Branchenvereinbarungen** - E eingeführt wurden zudem verpflichtende Branchenvereinbarungen zwischen Anbauern und Zuckererzeugern mit Bedingungen für den Kauf von Zuckerrüben einschließlich Lieferverträgen. Das Preisberichterstattungssystem mit Meldepflichten der Zuckererzeuger und des Zuckerhandels wurde beibehalten.

Ziel ist es die Marktmacht der Erzeuger in der Lebensmittelkette zu stärken. Erzeugerorganisationen und Branchenverbände können von den Mitgliedstaaten anerkannt werden. In Deutschland sind hierfür die Länder zuständig. Nationale Rechtsgrundlagen sind das Agrarmarktstrukturgesetz und die Agrarmarktstrukturverordnung. Die Stärkung der Marktmacht der Landwirte gegenüber den Verarbeitern und dem Lebensmittelhandel ist aus Sicht der Europäischen Kommission ein Kernelement der neuen Gemeinsamen Agrarpolitik.

Abb. 7-9 Erzeugerpreise für Zuckerrüben



Quelle: Sugar Market Observatory

Stand: 10.10.2022

Tab. 7-5 Handelsabkommen der EU für Zuckerimporte aus Drittstaaten

Herkunft	Jährliche Kontingente 2021 (in t) ▼	Zollsatz (in €/t)	jährliche Steigerung (in t)
<b>Bestehende Handelsabkommen</b>			
<b>AKP/LDC</b>	<b>unbegrenzt</b>	<b>0</b>	-
„CXL“ <sup>1)</sup>	<b>720.716</b>	<b>0</b>	-
- Brasilien	308.518	98	-
- Brasilien	72.037	11	-
- Kuba	68.969	98	-
- Indien	5.841	0	-
- Australien	4.961	98	-
- Jedes Drittland	260.390	98	-
<b>Westbalkan</b>	<b>202.210</b>	<b>0</b>	-
- Serbien	181.000	0	-
- Bosnien & Herzegowina	13.210	0	-
- Nordmazedonien	7.000	0	-
- Albanien	1.000	0	-
Zentralamerika (in Kraft seit 2013)	190.500	0	4.500
Südafrika (in Kraft seit 2016)	150.000	0	-
Kolumbien (in Kraft seit 2013)	78.740	0	1.860
Ecuador (in Kraft seit 2017)	28.000	0	600
Peru (in Kraft seit 2013)	27.940	0	660
Vietnam (in Kraft seit 2020)	20.400	0	-
Ukraine (in Kraft seit 2014)	20.070	0	-
Panama (in Kraft seit 2013)	15.240	0	360
Georgien (in Kraft seit 2014)	unbegrenzt	0	-
Moldawien (in Kraft seit 2014)	unbegrenzt	0	-
<b>Kontingentmengen insges.</b>	<b>1.453.816</b>	-	<b>7.980</b>
<b>Verhandlungen abgeschlossen, Freihandelsabkommen noch nicht in Kraft getreten</b>			
Mexiko	30.500	49	-
Mercosur-Staaten (Inkrafttreten vorauss. ab 2021)			
- Brasilien (Senkung Zollsatz im Rahmen CXL-Quote von 98 €/t auf null)	180.000	0	-
- Paraguay	10.000	0	-
<b>Freihandelsabkommen in Verhandlung</b>			
Australien, Chile, Indonesien, Marokko und Tunesien			
<b>Verhandlungen zurzeit stillgelegt</b>			
Indien, Golfstaaten, Malaysia, Philippinen, Thailand und USA			

1) benannt nach der Nummerierung in der WTO-Liste der EU-Zollbindungen

Quelle: WVZ

Stand: 10.11.2022

## 7.2.4 Regelungen zu Handel und Außenschutz

**Außenschutz** -  **7-5** Die handelspolitischen Rahmenbedingungen im Zuckerbereich waren über die vergangenen Episoden der Zuckermarktordnung und ihrer Reformen vom Erhalt eines hohen Außenschutzes des EU-Binnenmarktes geprägt. Auch nach dem Ende der Quotenregelung bleibt dieser Außenschutz bestehen. Der Außenschutz (Zoll) auf nicht präferenzielle Zuckerimporte aus Drittländern, mit denen keine Präferenzregelung besteht, beträgt weiterhin 419 €/t bei Weißzucker und 339 €/t bei Rohzucker.

Die WTO-Vereinbarung zur Exportbeschränkung von Zucker auf 1,37 Mio. t fiel mit dem Auslaufen der Quotenregelung weg. Damit können Überschüsse unbegrenzt auf dem Weltmarkt abgesetzt werden.

**Importschemata** - Es bestehen für eine Reihe von Lieferländern vier verschiedene Importschemata für einen präferenziellen Zugang in die EU:

- Die 47 am wenigsten entwickelten Länder (LDC-Least Developed Countries) können zollfrei und unbegrenzt Waren (außer Waffen und Munition, Everything-But-Arms-Initiative (EBA)) in die EU einführen.

- Die Afrika-Karibik-Pazifik-Staaten (Staaten mit AKP-Präferenzabkommen) dürfen ebenfalls zollfrei und unbegrenzt Zucker in die EU einführen.
- Für die westlichen Balkanstaaten bestehen zollfreie Quoten.
- Australien, Brasilien, Indien, Kuba und Australien können zu einem ermäßigten Zollsatz Zucker in die EU liefern, um sie nicht durch den EU-Beitritt ihrer bisherigen Handelspartner zu benachteiligen (CXL-Quoten).

**Freihandelsabkommen** - Angesichts der stockenden WTO-Verhandlungen haben zudem bilaterale und regionale Freihandelsabkommen für den EU-Zuckersektor zunehmend an Bedeutung gewonnen. Hierbei ist insbesondere das EU - Mercosur Handelsabkommen zu nennen, das 2019 geschlossen wurde und zur Ratifizierung durch die Mitgliedsstaaten der EU ansteht. Auch mit einer Reihe anderer Länder wurden in den letzten Jahren Abkommen geschlossen bzw. sind noch in Verhandlung.

Der wichtigste Bestandteil dieses Abkommens bei Zucker ist die Absenkung des Zollsatzes auf Null für ein Kontingent von 180.000 t Zucker, der bisher im geltenden CXL Handelsregime zu einem reduzierten Zollsatz von 98 €/t eingeführt werden durfte. Zusätzlich wurde ein neues zollfreies Einfuhrkontingent von 10.000 t für Paraguay vereinbart. Der Abschluss der Ratifizierung des Mercosur-Abkommens steht weiterhin aus, da sich sowohl im Europäischen Parlament als auch in mehreren Mitgliedsstaaten stärkerer Widerstand gegen das Abkommen formierte. Dabei stehen insbesondere die möglichen Auswirkungen des Abkommens auf den Erhalt der tropischen Regenwälder im Mittelpunkt.

Zur Unterstützung der Wirtschaft in der Ukraine hat der Europäische Rat 2014 ein Paket von Maßnahmen verabschiedet, das auch eine vorzeitige und einseitige Anwendung des Handelsteils des beabsichtigten Assoziierungsabkommens zwischen der EU und der Ukraine enthält. Diese Handelsmaßnahmen, die unter anderem auch Erleichterungen für Zuckerimporte der Ukraine in die EU enthalten, wurden 2014 ratifiziert. Die provisorische Anwendung des wirtschaftlichen Teils, insbesondere die Anwendung der Freihandelsbestimmungen, ist 2016 in Kraft getreten.

### 7.2.5 Auswirkungen der geänderten marktpolitischen Rahmenbedingungen

Die Zuckererzeugung in der EU ohne Quoten stellte den EU-Zuckersektor vor erhebliche Herausforderungen. Dies galt für alle im Segment Zucker, Süßungsmittel und Süßwaren engagierten Branchen und Unternehmen von der Züchtung bis hin zur Abgabe an die Endverbraucher.

Mit dem Ende der Zuckerquote und der Möglichkeit europäische Zuckerüberschüsse auf dem Weltmarkt abzusetzen, erfolgt auch eine stärkere Angleichung des Europäischen Preisniveaus an den Weltmarkt. Dies verschärft den Rationalisierungs- und Kostendruck mit entsprechendem Wettbewerb unter den Zuckerrübenverarbeitern.

Die europäischen Zuckerunternehmen haben darauf zunächst mit einer Ausweitung der Produktion zwischen 20 % und 40 % reagiert. Durch eine Verbesserung der Auslastung bestehender Verarbeitungskapazitäten sollten Kosten gesenkt und Marktanteile gewonnen werden. Die Rübenkampagne sollte in diesem Zuge auf bis zu 130 Tage erhöht werden. Darüber hinaus haben die Unternehmen in erhebliche Erweiterungen des Lagerraums investiert. Auf diese Weise sollte eine gleichmäßigere Marktversorgung ermöglicht und ein Verfall des Zuckerpreises aufgrund wachsender Produktionsmengen verhindert werden.

Der Produktionsanstieg in der EU hatte in Verbindung mit der weltweiten Überschusssituation und dem parallelen Preisverfall an den Weltmärkten Ende 2017 nicht nur auf dem Weltmarkt, sondern auch in der EU zu einem deutlichen Einbruch der Zuckerpreise geführt. Dadurch entstanden im Zuckerbereich im Wirtschaftsjahr 2018/19 hohe Verluste, in deren Folge die Südzucker AG nach der Kampagne 2019 insgesamt fünf Werke schloss um damit ein Volumen von insgesamt 700.000 t Zucker vom Markt zu nehmen.

Seither hängt der weitere Anbauumfang von Zuckerrüben in der EU hauptsächlich von folgenden Faktoren ab:

- Den Weltmarktpreisen für Zucker, deren Schwankungen sehr viel stärker als bisher auf die Inlandspreise wirken,
- der Konkurrenz anderer Süßungsmittel (Isoglucose, Stevia),
- sowie den Deckungsbeiträgen von Konkurrenzkulturen, wie Getreide, Raps oder Biogassubstrat.

Insgesamt hat sich nach dem Preisrückgang der Abstand zum Weltmarktpreis von 2018/19 bis 2021/22 deutlich verringert. Mit dem neuen Abheben des EU-Preisniveaus dürfte der Anreiz für verstärkte Importe wieder zunehmen.

Auf Erzeugerebene hat sich der Wettbewerb auf dem europäischen Markt deutlich verschärft. Hinzu kommt die zunehmende Spaltung des gemeinsamen Marktes durch die Möglichkeit gekoppelter Zahlungen an Zuckerrübenherzeuger. Die durchschnittliche Zahlung von knapp 350 €/ha wirkt damit innerhalb der EU als Wettbewerbsnachteil für die Erzeuger, denen keine gekoppelten Zahlungen zukommen. Darüber hinaus bestehen erhebliche

**Tab. 7-6 Anbaufläche, Hektarerträge und Erntemengen von Zuckerrüben in Bayern und in Deutschland**

Jahr	Bayern			Deutschland <sup>1)</sup>		
	Anbau- fläche 1.000 ha	Hektar- ertrag dt/ha	Ernte- menge 1.000 t	Anbau- fläche 1.000 ha	Hektar- ertrag dt/ha	Ernte- menge 1.000 t
1960	47,0	394	1.860	280	354	9.915
1970	57,0	458	2.604	304	446	13.560
1980	79,1	506	4.003	411	499	20.614
1990	81,1	594	4.814	406	586	23.778
2000	72,1	719	4.641	452	617	27.870
2010	59,4	716	4.253	364	616	22.441
2020	63,5	836	5.308	386	742	28.618
2021	62,9	897	5.646	391	818	31.945
2022 <sup>v</sup>	62,9	766	4.820	396	712	28.201

1) ab 2000 einschl. der fünf neuen Bundesländer

Quellen: LfStad Bayern; BMEL; VWZ

Stand: 10.01.2023

Unterschiede zwischen den Mitgliedsstaaten hinsichtlich der Genehmigung von Ausnahmeregelungen für den Einsatz neonicotinoidhaltiger Beizen.

## 7.2.6 Struktur der Zuckerrückwirtschaft

**Vermarktung** - Zuckerrüben werden ausschließlich im Vertragsverhältnis mit den Unternehmen der Zuckerrückwirtschaft angebaut. Die Verarbeitungskampagne der Zuckerrückfabriken läuft von September (Frühlieferungen, mit Prämien) bis zur Jahreswende und darüber hinaus. Der gewonnene Weißzucker wird gelagert und kontinuierlich an den Handel abgegeben.

**Struktur der Zuckerrückwirtschaft** - Bis Anfang der 1990er Jahre war die Zuckerrückindustrie von einer Vielzahl kleinerer

Unternehmen in Norddeutschland und zwei großen Vermarktungsunternehmen im Süden geprägt. Seither hat ein dynamischer europaweiter Konzentrationsprozess stattgefunden, wie er in kaum einem anderen Bereich der Agrarvermarktung zu beobachten war.

„Südzucker“ und „Frankenzucker“ haben 1989 zur Südzucker AG fusioniert. Seither übernahm die Südzucker AG den belgischen Konzern Tirlmontoise S.A. mit Aktivitäten in Belgien, Holland, Frankreich und England, die Saint-Louis Sucre S.A. (Belgien und Frankreich), die AGRANA Beteiligungs-AG Wien (Österreich, Ungarn, Tschechien, Rumänien, Slowakei und Dänemark), die Freiburger Lebensmittel GmbH (Österreich, Großbritannien) und Āłaska Spółka Cukrowa S.A. (Polen). Daneben unterhält die eigentliche Südzucker AG eine Reihe weiterer Beteiligungsgesellschaften in Deutschland, Polen, Moldawien und Österreich. Damit ist die Südzucker AG mit ca. 40 % der ehemaligen Zuckerquote in Deutschland und 24 % der ehemaligen EU-Quoten der größte Zuckerrückverarbeiter und -anbieter in der EU. Innerhalb Deutschlands betrieb die Südzucker AG bis 2019 Zuckerrückfabriken in Brottwitz, Ochsenfurt, Offenau, Offstein, Plattling, Rain, Wabern, Warburg und Zeitz.

In Deutschland wurden 2020 in Folge des jüngsten Preiseinbruchs die beiden Werke Warburg im Kreis Höxter sowie Brottwitz in Südbrandenburg geschlossen. Weitere Schließungen betrafen die Werke der französischen Tochtergesellschaft Saint-Louis Sucre (Cagny und Epeville) sowie das Werk der polnischen Tochtergesellschaft Südzucker Polska in Strzyżów.

In Norddeutschland hat sich die Nordzucker AG mit 34 % der ehemaligen deutschen Zuckerquote aus 9 ehe-

**Tab. 7-7 Zuckergehalt und bereinigter Zuckergehalt der Rüben**

in %	Bayern			Deutschland <sup>1)</sup>		
	Zucker- gehalt <sup>2)</sup>	Ausbeute- verlust <sup>3)</sup>	bereinigt. Zuckergehalt <sup>3)</sup>	Zucker- gehalt <sup>2)</sup>	Ausbeute- verlust <sup>3)</sup>	bereinigt. Zuckergehalt <sup>3)</sup>
1984/85	16,9	2,2	14,7	16,2	2,0	14,2
1989/90	17,5	2,4	15,1	16,9	2,3	14,6
1994/95	16,7	2,2	14,5	17,2	2,1	15,0
1999/00	18,0	2,5	15,5	18,0	2,2	15,9
2004/05	18,1	2,1	16,1	17,8	2,0	15,8
2009/10	18,1	1,9	16,2	18,2	1,9	16,2
2014/15	17,4	1,8	15,6	17,3	1,8	15,5
2019/20	17,3	2,0	15,3	17,6	1,9	15,7
2020/21	17,4	1,9	15,5	18,0	1,9	16,1
2021/22 <sup>v</sup>	17,9	1,9	16,0	17,5	2,0	15,5

1) ab 1990/91 einschl. fünf neue Bundesländer

2) Zuckergehalt bei Anlieferung

3) in % Weißzuckerwert, ab 2012/13 Bundesdurchschnitt

Quelle: VSZ

Stand: 26.01.2023



delttes Saatgut zurückgegriffen werden. Auf den betreffenden Flächen dürfen im Anbaujahr und im Folgejahr keine blühenden Zwischenfrüchte und bienenattraktiven Kulturen wie Raps, Sonnenblumen, Mais, Leguminosen oder Kartoffeln angebaut werden. Auch Beikräuter sind vor und nach der Aussaat ggf. durch Pflegemaßnahmen am Blühen zu hindern.

**Erträge** - Die Zuckerrübenenerträge schwanken witterungsbedingt von Jahr zu Jahr deutlich. Zudem hat der produktionstechnische Fortschritt in den letzten Jahren zu einer stärkeren Ertragszunahme geführt. Das bisherige Spitzenjahr war 2017, in dem deutschlandweit 838 dt/ha und damit über 34 Mio. t Zuckerrüben geerntet werden konnten.

Bei den Hektarerträgen zeigt sich ein deutliches Süd-Nord-Gefälle. In Norddeutschland lagen die Erträge im Schnitt auf einem Niveau von rund 75 t/ha, in den sommertrockenen Lagen der neuen Bundesländer wurden nur etwa 60 t/ha geerntet. In Bayern wurden im Mittel über 80 t/ha, in Baden-Württemberg rund 75 t/ha geerntet. Auf den besseren Standorten reichten die Erträge in Spitzenjahren wie 2017 bis auf 92,5 bzw. 88 t/ha.

Ab 2022 wurde die Notfallzulassung in Deutschland aufgrund festgestellter Verstöße für einige wichtige Neonicotinoide widerrufen. Da wirksame Alternativen gegen Blattläuse und Viren weiterhin fehlen, sind künftig witterungsbedingt stärkere Ertragseinbußen zu erwarten.

**Zuckergehalt** -  **7-7** Neben Anbauflächen und Hektarerträgen spielen der Zuckergehalt der Rüben und die Ausbeuteverluste eine große Rolle, da sie den Auszahlungspreis für Rüben entscheidend mitbestimmen. Den Zuckergehalt zu 100 % auszubeuten ist unwirtschaftlich, weshalb Ausbeuteverluste hingenommen werden. Diese sinken durch verbesserte Verfahren seit Jahren und liegen inzwischen deutlich unter 2 %. Um einen maximalen bereinigten Zuckergehalt zu sichern, wird von der Zuckerwirtschaft ein differenziertes Vergütungssystem als Anreiz für hohe Ausbeuten angewendet.

Sowohl die Zuckergehalte als auch die Ausbeuteverluste schwanken witterungsbedingt von Jahr zu Jahr. Bei durchschnittlichen Zuckergehalten von 17 - 18 % und Ausbeuteverlusten in der Zuckerfabrik unter 2 % wurde bisher ein bereinigter Zuckergehalt von 15 - 16 % erzielt. In Spitzenjahren mit hohen Zuckergehalten wie im trockenen Jahr 2018 können bereinigte Zuckergehalte von über 17 % erzielt werden. Pro Hektar sind inzwischen

**Tab. 7-10 Zuckerabsatz der Zuckerfabriken und Handelsunternehmen im Inland**

in 1.000 t Weißzuckerwert <sup>2)</sup>	00/01	10/11	17/18	18/19	19/20	20/21 <sup>v</sup>	20/21 zu 19/20 in %	20/21 zu 00/01 in %
<b>Verarbeitungszucker</b>	<b>2.654</b>	<b>2.603</b>	<b>2.351</b>	<b>2.236</b>	<b>2.200</b>	<b>2.304</b>	<b>+4,7</b>	<b>-13,2</b>
darunter für:								
- Schokolade	397	327	} 512	} 507	} 535	} 555	+3,7	-19,9
- Zuckerwaren	296	317						
- Erfrischungsgetränke, Fruchtsaft, Obstwein	572	607	556	509	467	438	-6,2	-23,4
- Dauerbackwaren	134	168	} 403	} 371	} 394	} 425	+7,9	+62,2
- Brot, Konditoreiwaren	128	101						
- Milcherzeugnisse	206	141	} 181	} 193	} 192	} 205	+6,8	-24,9
- Speiseeis	67	32						
- Marmeladen, Konserven	211	201	128	142	144	167	+16,0	-20,9
- Nahrungsmittel, Backmittel	171	135	25	20	29	36	+24,1	-78,9
- Wein, Sekt	88	66	23	21	31	34	+9,7	-61,4
- Bier, Spirituosen	48	30	22	17	17	24	+41,2	-50,0
- sonstige Produkte	305	480	502	456	392	421	+7,4	+38,0
<b>Haushaltszucker</b>	<b>490</b>	<b>506</b>	<b>475</b>	<b>464</b>	<b>450</b>	<b>407</b>	<b>-9,6</b>	<b>-16,9</b>
<b>Inlandsabsatz Nahrung</b>	<b>3.145</b>	<b>2.819</b>	<b>2.827</b>	<b>2.699</b>	<b>2.664</b>	<b>2.759</b>	<b>+3,6</b>	<b>-12,3</b>
Absatz sonst. Zwecke <sup>1)</sup>	28	293	336	195	202	263	<b>+30,2</b>	<b>+839,3</b>
<b>Zuckerabsatz insgesamt</b>	<b>3.173</b>	<b>3.112</b>	<b>3.162</b>	<b>2.894</b>	<b>2.853</b>	<b>2.973</b>	<b>+4,2</b>	<b>-6,3</b>

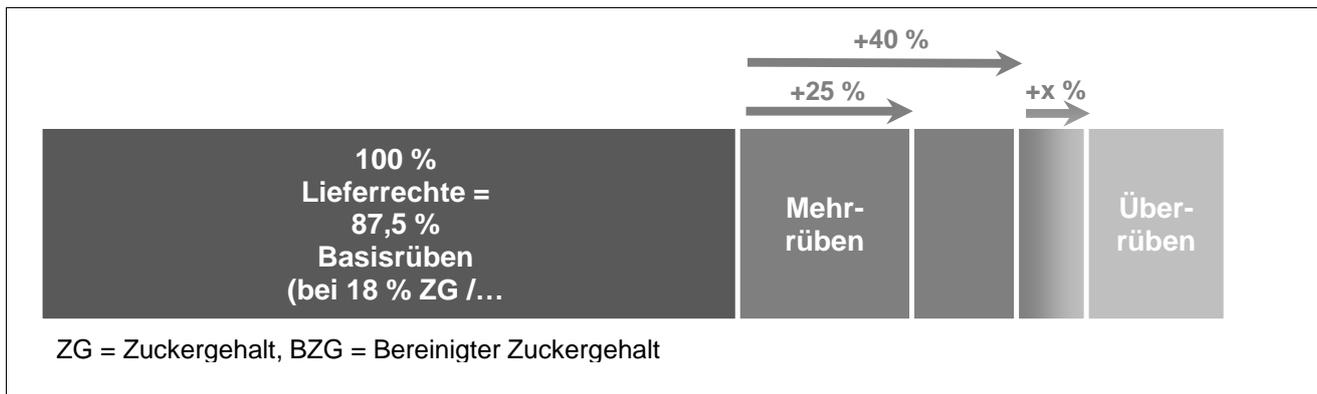
1) Chemische Industrie und Futterzwecke

2) ab 2006/07 Wirtschaftsjahr gemäß Verordnung (EG) 318/2006 Artikel 1 Absatz 2 (01. Oktober bis 30. September); ohne Außenhandel; Vorjahre (01. Juli bis 30. Juni)

Quellen: BMEL; BLE

Stand: 04.10.2022

Abb. 7-10 Erzeugerpreise für Zuckerrüben



Quelle: Sugar Market Observatory

Stand: 10.10.2022

Zuckererträge von über 10 t/ha möglich. Die bis 2016 geltenden und von der EU festgelegten Rübenmindestpreise bezogen sich auf 16 % Zucker.

**Zuckererzeugung** - 7-8 Die Zuckererzeugung Deutschlands erreichte 2017/18 durch erhebliche Flächenausdehnungen im Rahmen des Quotenendes und den guten Witterungsbedingungen mit 5,2 Mio. t ihren vorläufigen Höchstwert. Seit 2018/19 lag die Produktion bei nur mehr 4,2 bis 4,3 Mio. t.

**Pro-Kopf-Verbrauch** - 7-9 Pro Kopf und Jahr wurden in Deutschland in den letzten Jahren knapp 35 kg Zucker verbraucht, zuletzt mit rückläufiger Tendenz.

**Zuckerverwendung** - 7-8 7-10 Mit der Veränderung des Konsumverhaltens und dem demographischen Wandel wird immer weniger Zucker direkt als Haushaltszucker verbraucht (2020/21: 14,8 %). 85,2 % des für Nahrung eingesetzten Zuckers ging dagegen in hochverarbeitete Nahrungsmittel, davon 20 % in Schokolade und Zuckerwaren und 18 % in Erfrischungsgetränke und Fruchtsaft. Diese Sektoren gewährleisteten einerseits eine sichere Abnahme der inländischen Zuckerproduktion, sind aber auch auf eine gesicherte Versorgung mit den erforderlichen Rohstoffmengen angewiesen ist, damit sie im internationalen Wettbewerb bestehen können.

**Deutsche Süßwarenindustrie** - Im Bundesverband der Süßwarenindustrie (BDSI) sind mehr als 200 Betriebe mit jeweils mehr als 50 Beschäftigten organisiert.

Der Verband gliedert sich in die folgenden Sparten:

- Schokoladewaren
- Feine Backwaren
- Bonbons und Zuckerwaren
- Knabberartikel
- Markeneis
- Kaugummi

- Rohmassen

Diese Sparten erzeugten 2021 mit ca. 50.000 Beschäftigten Produkte im Wert von 13,1 Mrd. €. Die deutsche Süßwarenindustrie nimmt etwa 10 % Umsatzanteil der deutschen Ernährungsindustrie ein.

Die deutsche Süßwarenindustrie ist in großem Maß exportorientiert. 51 % der deutschen Süßwarenerzeugung werden exportiert. Es besteht ein beachtlicher Ausfuhrüberschuss. 2021 stand einer Ausfuhr von 2,3 Mio. t ein Import von 1,6 Mio. t gegenüber. Mit 8,9 Mrd. € lag der Export wertmäßig um 3,2 Mrd. € über den Importen.

Nach Schätzung des Verbandes werden von den Verbandsmitgliedern jährlich ca. 750.000 t Zucker verarbeitet. Hinzu kommen etwa 450.000 t Weizenmehl, 400.000 t Kakao, 390.000 t Kartoffeln, 220.000 t Glukose und 175.000 t Milcherzeugnisse. Die im Lebensmittelhandwerk verarbeiteten Grundstoffe sind in diesen Mengenangaben nicht berücksichtigt. Damit sind Zucker und Glukose in der Süßwarenindustrie mengen- und vor allem wertmäßig die bedeutendsten Grundstoffanteile. Für sie und auch alle anderen gilt es in einer spezialisierten und arbeitsteiligen Wirtschaftsstruktur Wettbewerbsfähigkeit und Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Dies ist mit der Liberalisierung des Zuckermarktes wichtig, da die Weltmarkteinflüsse noch stärker auf die Inlandsmärkte wirken. Größere Preisschwankungen wie sie bei klassischen Importrohstoffen wie Kakao oder

Tab. 7-11 Vertragsmengen der Südzucker AG ab 2017

in t	Vereinbarte Zuckermenge: 19,6 t Zucker (Beispiel)		
	Zucker	Rüben (bei 14 % BZG) <sup>1)</sup>	Rüben (bei 16 % BZG) <sup>2)</sup>
Basisrüben	14,0	100,0	87,5
+ Mehrrüben	5,6	40,0	35,0
<b>= Kontraktrüben</b>	<b>19,6</b>	<b>140,0</b>	<b>122,5</b>
1) 14% Bereinigter Zuckergehalt (BZG): 16% Zuckergehalt; 2% Ausbeuteverlust			
2) 16% Bereinigter Zuckergehalt (BZG): 18% Zuckergehalt; 2% Ausbeuteverlust			

Quelle: DZZ

Stand: 26.10.2022

Tab. 7-12 Rübenpreise Südzucker 2021/22

in €/t	Kontrakt Rüben (Basisrüben)	Kontrakt Rüben (Mehrrüben)	Überrüben
Anteile (in %)	68,2	22,7	9,1
<b>Rüben Grundpreis bei 16,0 % BZG</b>	<b>25,55</b>	<b>25,55</b>	<b>21,72</b>
+ Zuschlag für Früh-/Spätlieferung + Erfüllungsbonus (3,00 €/t)	(3,87%) 0,99 2,99	(3,87%) 0,99 2,99	(3,65%) 0,79 -
<b>Rübenpreis bei 16,0 % BZG inkl. aller Zuschläge</b>	<b>29,53</b>	<b>29,53</b>	<b>22,51</b>
+ Preisanpassung für BZG bei 15,6434 % BZG + Wirtschafterschwernis für Mietenpflege (1,30 €/t) + Ausgleichsmaßnahmen 2021/22 <sup>1)</sup>	-0,66 0,43 0,10	-0,66 0,43 0,10	-0,50 0,45 0,04
<b>individueller Rübenpreis</b>	<b>29,40</b>	<b>29,40</b>	<b>22,50</b>
+ Rohstoffsicherungsprämie (5,05 €/t BR und 3,43 €/t MR bei 16 % BZG)	4,94	3,47	-
<b>Rübenpreis inkl. Transportkostenanteil (netto)</b>	<b>34,34</b>	<b>32,87</b>	<b>22,50</b>
- Transportkostenbeteiligung	-1,69	-1,72	-1,80
<b>Rübenpreis (netto)</b>	<b>32,65</b>	<b>31,15</b>	<b>20,70</b>
<b>Ø-Rübenpreis (netto)</b>	<b>31,22</b>		
BZG = Bereinigter Zuckergehalt 1) SBR-Auffangnetz, Ausgleich für lange Kampagne			

Quelle: VSZ

Stand: 26.10.2022

Mandeln, bei Getreide (mit Wirkung auf die Glukosepreise), am freien Speisekartoffelmarkt oder bei Obst und Gemüse regelmäßig auftreten, werden auch bei Zucker nicht zu vermeiden sein.

**Bio-Ethanol aus Zuckerrüben** - 2021 erzeugte die deutsche Bio-Ethanol Industrie 701.000 t Ethanol. Davon wurden 580.000 t (83 %) Bio-Ethanol aus Futtergetreide hergestellt. Demgegenüber stand eine Ethanol-Produktion von nur 121.000 t aus. Insgesamt wurden 2021 laut Bundesverband der deutschen Ethanolwirtschaft 1,3 Mio. t Zuckerrüben und 2,4 Mio. t Futtergetreide zu Bioethanol verarbeitet. Der geringe Anteil an aus Reststoffen und Abfällen, z.B. der Lebensmittelindustrie, erzeugten Bioethanols wurde durch die BLE nicht ausgewiesen.

2021 wurden in Deutschland 1,15 Mio. t Bioethanol zur Beimischung zu Ottokraftstoffen (Super, Super E 10 und ETBE) verbraucht. Dies entspricht einer Gesamt-Beimischungsquote von 6,6 %. Zur Einschätzung der weiteren Entwicklung wird auf das Kapitel 16 „Nachwachsende Rohstoffe“ verwiesen.

### 7.3.1 Bezahlsystem für Zuckerrüben 2007 bis 2016

Mit der Reform der Zuckermarktordnung gingen weitreichende Änderungen in der Rübenabrechnung einher. Die verschiedenen Zuckerunternehmen hatten daher parallel zur Reform neue Bezahlsysteme eingerichtet. Au-

ßerhalb des Quotenzuckers waren neben Industriezucker nun verschiedene Formen des Überschusszuckers zu unterscheiden.

**Vertragsrüben** - Im Einzugsbereich der Südzucker AG galten folgende Vereinbarungen: Zunächst verfügte der Zuckerrübenanbauer über Quotenrüben auf der Basis von 16 % Zuckergehalt und 14 % Ausbeute. Das entsprach 95 % der ehemaligen Garantiemenge des Landwirts. Sie wurden ggf. durch Übertragungsrüben aus dem Vorjahr verringert. Dies ergab die Quotenrübenmenge zum Anbau. Die tatsächliche Quotenrübenmenge ergab sich durch die Umrechnung der Quotenrübenmenge zum Anbau mit dem tatsächlichen, in Süddeutschland i.d.R. höheren Zuckergehalt.

**Übertragung von Rüben** - Fielen z.B. durch hohe Zuckergehalte und gute Erträge Industrierüben außerhalb der „Rübenmenge zur Erzeugung von Quotenzucker“ an, so wurden diese als Industrierüben (IR) bezeichnet. Nur diese Rüben konnten individuell übertragen werden. Fielen über die als Industrierüben verwertbaren Rübenmengen hinaus weitere Rüben („Mehrrüben“) an, wurden diese bis zu 50 % der Quotenrübenmenge als Übertragungsrüben obligatorisch auf das Folgejahr übertragen.

**Rübenpreise** -  7-9 Der in der Marktordnung vorgesehene Grundpreis für Quotenrüben betrug ab 2009/10 26,29 €/t. Für den Rübenanbauer kamen Zuschläge für Polarisierung (Zuckergehalt), Qualität, Umwelt, Früh- und Spätlieferung, Mietenabdeckung, Rübenmarkvergütung

und Erdbreinigung hinzu. Abzüge wurden für Fracht und Transport, Reinigung und Laden vorgenommen.

Für Industrierüben (IR) wurde 2016/17 ein Grundpreis von 24 €/t garantiert. Seit 2009/10 wurden alle Rübenkategorien hinsichtlich der Zuschläge gleichbehandelt. Für Quotenrüben war die Fracht zur Verarbeitung frei. Für Industrie- und Ethanolrüben (Nichtquotenrüben) übernahm der Verarbeiter 75 % der Frachtkosten, jedoch maximal 3 €/t.

Ethanolrüben (ER) wurden 2016/17 mit einem Grundpreis von 24 €/t abgerechnet. Ethanolrüben erhielten ebenfalls Zuschläge für Zuckergehalt, Qualität, Umwelt, Früh- und Spätlieferprämien, Rübenmarkvergütung, Wirtschafterschwernis für Erdbreinigung sowie eine Frachtkostenbeteiligung von 75 % der Transportkosten bis maximal 3 €/t.

### 7.3.2 Lieferbedingungen für den Anbau seit 2017

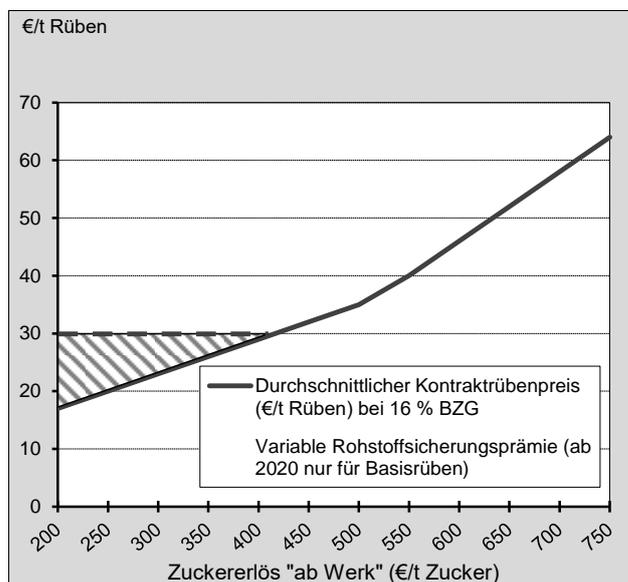
Durch den Systemwechsel und den Wegfall des Mindestpreises für Quotenrüben musste nun in freier Verhandlung über die Rübenpreise zwischen Anbauern und Zuckerherstellern entschieden werden. Auch die Frage der Frachtkosten, die für Quotenrüben bisher von den Zuckerunternehmen zu tragen war, musste neu geklärt werden.

Im Einzugsbereich der Südzucker AG vereinbarten der Verband Süddeutscher Zuckerrübenanbauer e.V. mit seinen Landesverbänden und Südzucker für das Anbaujahr 2017, dass die vorhandenen Kapazitäten optimal ausgenutzt werden, um somit die Stückkosten je erzeugter Einheit Zucker zu senken. Aus diesem Grund wurde eine Kampagnedauer von mindestens 120 Tagen angestrebt. Dies bedeutete, dass jeder süddeutsche Rübenanbauer im Durchschnitt ca. 20 % mehr Rüben anbauen konnte und sollte als im Mittel der letzten fünf Jahre. Branchenvereinbarung und Zuckerrüben-Lieferverträge wurden entsprechend angepasst. Die Eckpunkte wurden im Mai 2017 in der dzz - Die Zuckerrübenzeitung veröffentlicht ([http://www.vsz.de/vsz/ruebenanbau-ab-2017/m\\_620](http://www.vsz.de/vsz/ruebenanbau-ab-2017/m_620)).

**7-11** **7-12** Für die Rübenabrechnung ab 2017 wurden neue Begrifflichkeiten definiert:

- **Basisrüben:** Werden aus der Summe aller aktiven Lieferrechte, inkl. Lieferrecht E (Ethanol) des Anbauers berechnet.
- **Mehrrüben:** Vom Anbauer über die Basisrüben hinaus kontrahierten Rüben.
- **Kontraktrüben:** Summe aus Basisrüben und Mehrrüben.
- **Überrüben:** Über die Kontraktrüben hinaus abgelieferte Rüben.

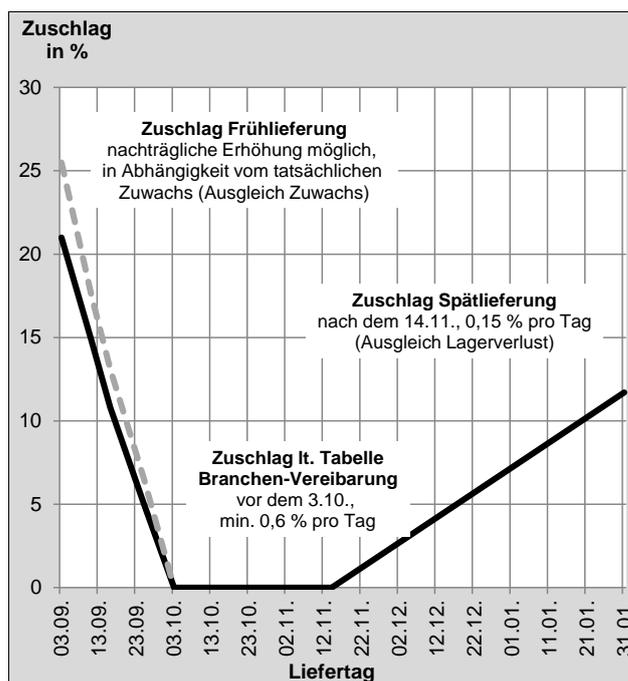
**Abb. 7-11** Durchschnittlicher Kontraktrübenpreis in Abhängigkeit vom Zuckererlös



Quellen: Südzucker; eigene Berechnungen Stand: 05.10.2022

- **Bereinigter Zuckergehalt (BZG):** Maß für den ausbeutbaren Zucker in der Rübe, der BZG dient zur Umrechnung der Vertragsmengen und Preise auf die Qualität der vom einzelnen Anbauer angelieferten Rüben.
- **Bereinigter Zuckerertrag:** Rübenenertrag in t/ha x BZG.

**Abb. 7-12** Individuelle Zuschläge zum Rübenpreis abhängig vom Lieferzeitpunkt



Quelle: dzz Stand: 05.10.2022

Tab. 7-13 Rübenbezahlung der Südzucker AG ab 2021

Zuckererlös <sup>1)</sup> ab Werk (€/t Zucker)	Durchschnittlicher Kontrakt Rübenpreis (€/t Zucker)	Durchschnittlicher Kontrakt Rübenpreis <sup>2)</sup> bei 16 % ZG (€/t Rüben)	Durchschnittlicher Kontrakt Rübenpreis <sup>2)</sup> bei 18 % ZG (€/t Rüben)
< 300		-0,26 % pro €	
300	143,75	20,13	23,00
350	162,50	22,75	26,00
400	181,25	25,38	29,00
450	200,00	28,00	32,00
500	218,75	30,63	35,00
550	250,00	35,00	40,00
600	287,50	40,25	46,00
650	325,00	45,50	52,00
700	362,50	50,75	58,00
750	400,00	56,00	64,00
> 750		+0,19 % pro €	

1) Festgestellt aus dem EU-Preisreporting nach Maßgabe III.(6).  
2) Der durchschnittliche Kontrakt Rübenpreis enthält den durchschnittlichen Betrag sämtlicher Rübenanbauer, die mit Südzucker für das Zuckerwirtschaftsjahr 2021/22 einen Zuckerrüben-Liefervertrag abgeschlossen haben, für Erfüllungsbonus, Zuschlag für Früh- und Spätlieferung, Wirtschafterschwernis für Mietenpflege.

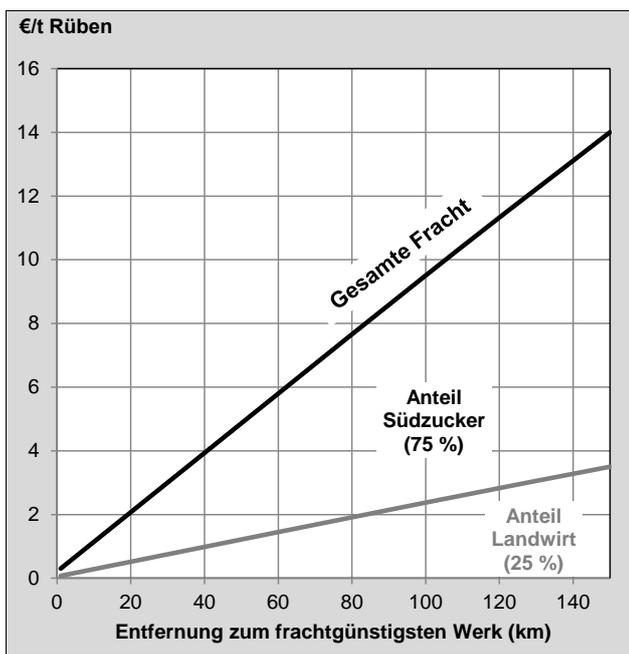
Quellen: DZZ; eigene Berechnung

Stand: 26.10.2022

- **Erfüllungsbonus:** Wird bezahlt, wenn der Anbauer seine Kontrakt Rüben erfüllt.
- **Treueprämie:** Wird vergütet, wenn der Anbauer seine Kontrakt Rüben in zwei aufeinanderfolgenden Jahren erfüllt oder zumindest die ausreichende Anbaufläche nachweist.

**Vertragsmengen** - Im Zuckerrüben-Liefervertrag werden sowohl die Rüben- als auch die Zuckermengen angegeben. Neben dem Ausweisen der kontrahierten Zuckermenge und der Rübenmengen entsprechend der Marktordnung mit 16 % Zuckergehalt und 14 % bereinigtem Zuckergehalt, enthält der Vertrag ab 2017 auch die Rübenmengen bei 18 % Zuckergehalt und 16 % bereinigtem Zuckergehalt. Jeder Anbauer kann im Südzucker-Rohstoffportal seine in den vergangenen Jahren erreichten Ergebnisse einsehen und daran die Anbauplanung ausrichten.

Abb. 7-13 Durchschnittlicher Kontrakt Rübenpreis in Abhängigkeit vom Zuckererlös



Quellen: dzz

Stand: 05.10.2022

**7-10** **7-11** Ausgangspunkt für den Rübenanbau im Einzugsgebiet der Südzucker AG waren die individuellen aktiven Zuckerrübenlieferrechte einschließlich Lieferrecht E (Ethanol). Die Lieferrechte mit 16 % Zuckergehalt werden in Basisrüben mit 18 % Zuckergehalt und 16 % bereinigtem Zuckergehalt (BZG) umgerechnet. So wurden aus 100 t Lieferrechten 87,5 t Basisrüben. Hinzu kamen Mehrrüben. Basisrüben und Mehrrüben bilden zusammen die Kontrakt Rüben. Südzucker sicherte jedem Anbauer zu, dass er zusätzlich zu seinen Basisrüben bis zu 40 % Mehrrüben (bezogen auf seine Basisrüben) anbauen kann.

Bereits ab 25 % Mehrrüben werden Erfüllungsboni und Treueprämien gewährt. Ferner sichert die Südzucker AG ihren Vertragspartnern die Abnahme aller erzeugten Rüben zu. Dabei werden Rüben, die (unter Berücksichtigung des BZG) über die im Rüben-Liefervertrag vereinbarten Kontrakt Rüben hinaus geliefert werden, als Überrüben zu einem reduzierten Grundpreis abgerechnet. Eine Übertragung auf das Folgejahr ist nicht vorgesehen. Zur Abrechnung und Bezahlung werden die Kontrakt Rüben mit dem bereinigten Zuckergehalt der vom Anbauer tatsächlich angelieferten Rüben umgerechnet.

**Branchenvereinbarung** -  7-11  7-12  7-13

In der Branchenvereinbarung sind dazu sehr detaillierte Regelungen bezüglich der individuellen Zuschläge zum Rübenrundpreis abhängig vom Lieferzeitpunkt, als auch zur künftigen Aufteilung der Frachtkosten, von denen die Zuckerfabrik nur noch 75 % tragen wird. Das Reinigen und Laden der Rüben wird künftig vollständig von Südzucker übernommen. Bei Rüben mit Minimalköpfung entfällt der Kopfabzug. Die Produktionsabgabe wird nicht mehr erhoben.

**Rübenbezahlung** -  7-11  7-13 In den Verhandlungen über den Zuckerrübenliefervertrag wurde eine Umrechnungstabelle vereinbart, über die der durchschnittliche Kontraktrübenpreis von den erzielten Zuckererlösen abgeleitet wird. Für die Abrechnung der Wirtschaftsjahre 2017/18 bis 2020/21 wurden hierzu die Zuckererlöse der Südzucker AG in €/t Weisswert herangezogen.

Die Berechnung dieses Werts erfolgte anhand des durchschnittlichen Preises der jeweiligen Zuckerverkaufsmenge des Konzerns, von der der durchschnittliche Aufwand, ebenfalls in €/t Weisswert abgezogen wurde. In diese Berechnung flossen alle Zuckermengen ein, die zwischen dem 1.10. und dem 28.2. des jeweiligen Zuckerwirtschaftsjahres verkauft wurden. Welche weiteren Komponenten in die Berechnung dieses „Zuckererlös ab Werk“ einfließen und welche Daten aus dem Warenwirtschaftssystem der Südzucker AG die Grundlage der Berechnung bilden, war in den Anlagen zum Zuckerrüben-Liefervertrag geregelt.

Ab dem WJ 2021/22 werden als Grundlage für die Ableitung des durchschnittlichen Kontraktrübenpreises nicht mehr die durchschnittlichen Zuckererlöse ab Werk der Südzucker AG, sondern die Preisberichterstattung der EU-Kommission für Weißzucker gemäß DVO (EU) 2017/1185 Artikel 12 (a) - Annex II 1. herangezogen. Aus Datenschutzgründen kann aufgrund der hohen Marktkonzentration im Europäischen Zuckersektor keine Preisberichterstattung auf Ebene der Mitgliedsstaaten erfolgen, da auf diese Weise Rückschlüsse auf die Zahlen einzelner Unternehmen möglich wären. Für ein Mindestmaß an zusätzlicher Markttransparenz veröffentlicht die EU-Kommission seit Oktober 2017 neben dem EU-Durchschnittspreis auch regional aggregierte Marktpreise für insgesamt drei Regionen.

Maßgeblicher Wert für die Ableitung des durchschnittlichen Kontraktrübenpreises ist das arithmetische Mittel der zwischen Oktober und Februar des entsprechenden Zuckerwirtschaftsjahres veröffentlichten Preise der sog. Region 2, in der die Preismeldungen aus Belgien, Deutschland, Frankreich, den Niederlanden und Großbritannien zusammengefasst werden. Ein wesentlicher Vorteil dieser Methode der Preisfeststellung ist die verbesserte Transparenz, da die zugrundeliegenden Daten für jeden Anbauer im Internet eingesehen werden kön-

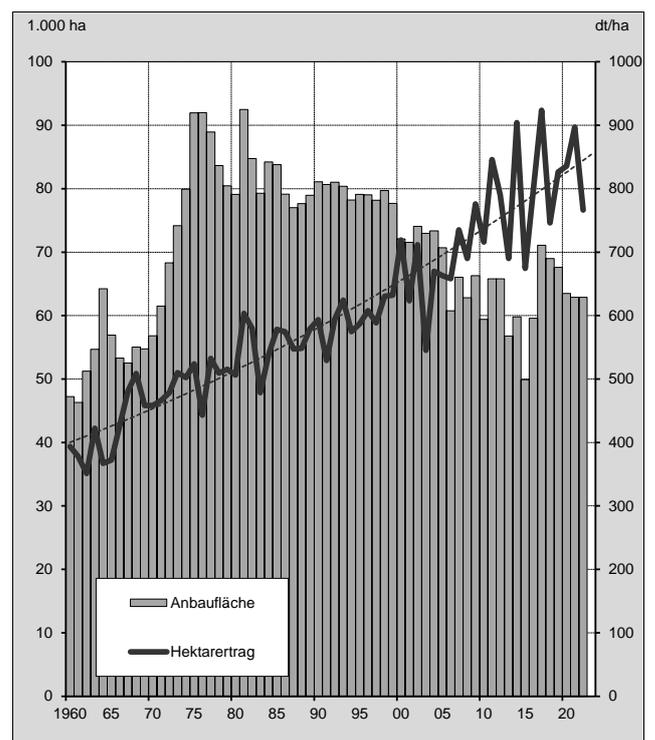
nen ([https://ec.europa.eu/info/food-farming-fisheries/farming/facts-and-figures/markets/prices/price-monitoring-sector/plant-products/sugar\\_en](https://ec.europa.eu/info/food-farming-fisheries/farming/facts-and-figures/markets/prices/price-monitoring-sector/plant-products/sugar_en)). Die im Zuckerrüben-Liefervertrag enthaltene Ableitungstabelle bleibt dabei unverändert.

Im Kontraktrübenpreis sind Rübenmarkvergütung sowie die variablen Komponenten Wirtschafterschwernis für Mietenpflege, Frühlieferprämie, Spätlieferprämie, Erfüllungsbonus und Treueprämie bereits enthalten. Zieht man die im Durchschnitt an alle Rübenanbauer ausbezahlten variablen Komponenten vom Kontraktrübenpreis ab, erhält man den Kontraktrübenrundpreis. Dieser wird anhand des individuellen bereinigten Zuckergehaltes der angelieferten Rüben für jeden Anbauer umgerechnet. Auf diesen Kontraktrübenrundpreis werden folgende individuellen Komponenten aufgeschlagen:

- Wirtschafterschwernis für Mietenpflege
- Zuschlag für Früh- und Spätlieferung
- Erfüllungsbonus und Treueprämie

**Rübenpreise** -  7-9 Seit dem Zuckerwirtschaftsjahr 2017/18 veröffentlicht die EU-Kommission neben der Preisberichterstattung für Weißzucker auch die durchschnittlich ausbezahlten Erzeugerpreise für Zuckerrüben je Wirtschaftsjahr. Die Berichterstattung beinhaltet einen gewichteten EU-weiten Durchschnitt sowie drei auf regionaler Ebene aggregierte Erzeugerpreise. Die Erhebung der Preise erfolgt gemäß DVO (EU) 2017/1185 Artikel 12 (a) - Annex II 1. Alle Mitgliedsstaaten in denen Zuckerrüben erzeugt werden, melden den gewichteten

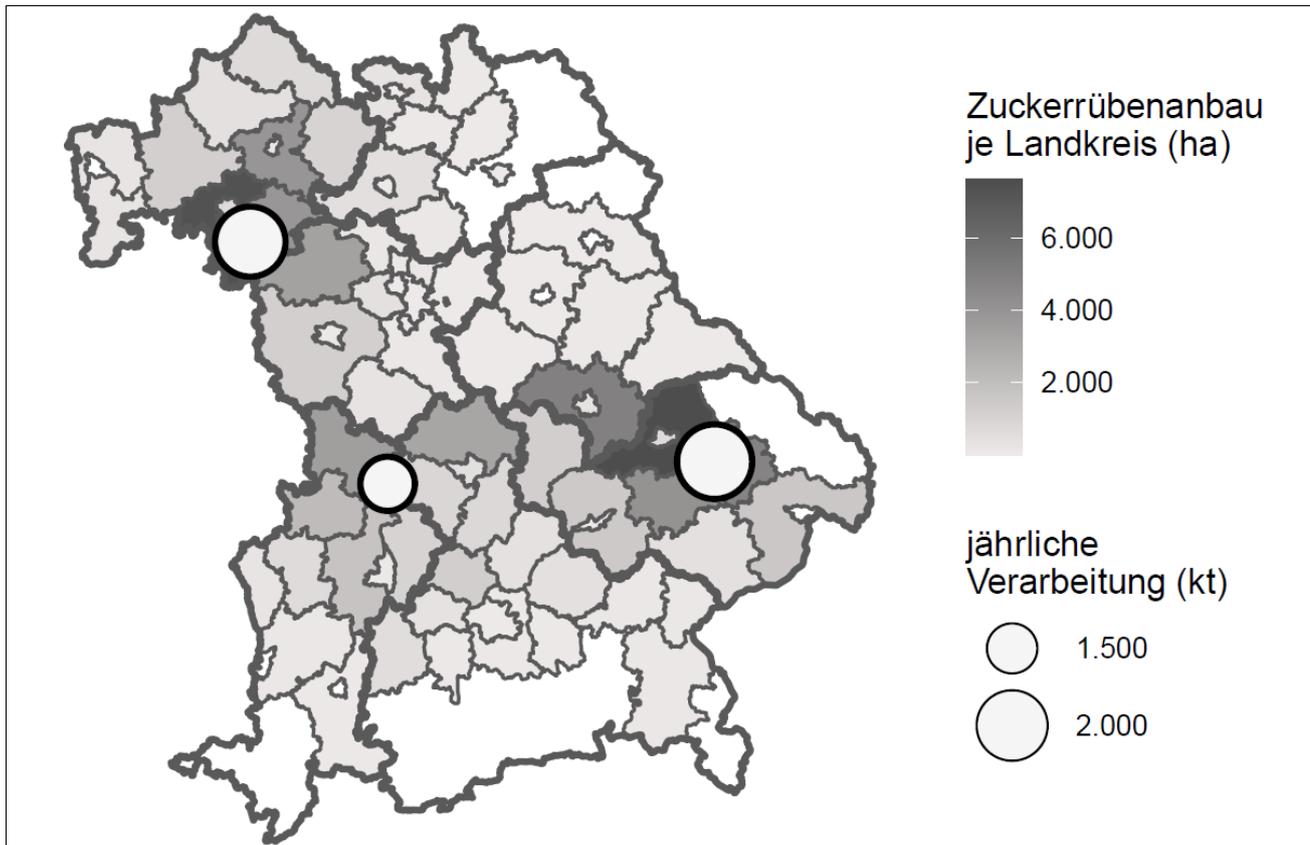
**Abb. 7-14 Zuckerrübenanbau in Bayern**



Quellen: DESTATIS

Stand: 10.10.2022

Abb. 7-15 Zuckerrübenanbau und Verarbeitung in Bayern



Quellen: INVEKOS, Südzucker

Stand: 01.02.2021

Durchschnittspreis für Zuckerrüben ab Hof sowie die entsprechenden Rübenmengen, korrigiert auf einen Zuckergehalt von 16 %. Preisaufschläge und Abzüge, die sich auf die Rübenqualität bzw. die Einhaltung der guten fachlichen Praxis beziehen, Treueprämien sowie Wertaufteilungsklauseln, einschließlich marktbedingter Zu- und Abschläge werden in die Berechnung einbezogen. Nicht enthalten sind u.a. die Mehrwertsteuer, Transportkosten sowie die Vergütung der Zuckerrübenschnitzel. Für 2020/21 lag der EU-Durchschnittspreis für Zuckerrüben bei 25,8 €/t. In Region 2, zu der auch Deutschland gehört, lag der Preis jeweils etwas unter dem EU-Durchschnitt.

**Aktuelle Entwicklungen** - Der schwache Zuckermarkt der letzten Jahre stellt die Zuckererzeuger vor erhebliche Herausforderungen. 2017/18 konnte Südzucker aus den Verkäufen in den Monaten Oktober bis Februar einen durchschnittlichen Zuckererlös ab Werk von 348 €/t erzielen, was laut Ableitungstabelle zu einem durchschnittlichen Kontraktrübenpreis von 25,88 €/t führte. Im Folgejahr sanken die entsprechenden Werte auf 260 €/t Zuckererlös bzw. 20,60 €/t Kontraktrübenpreis. In der Abrechnung 2019/20 wurde ein durchschnittlicher Zuckererlös von 348 €/t erzielt, was einen durchschnittlichen Kontraktrübenpreis von 22,28 €/t bei 16 % BZG bedeutete. Für den Anbau 2021 hat Südzucker diesen Wert als garantierten Mindestpreis bestätigt. Ein über Jahre derart niedriger Rübenpreis verschlechterte die Rentabilität

der Zuckerrübe so weit, dass eine umfangreiche Reduktion der Anbauflächen zu erwarten wäre. Dies steht dem Ziel der Zuckererzeuger entgegen, die bestehenden Werke mit einer Kampagnenlänge von 125 Tagen optimal auszulasten, wofür eine Versorgung mit Zuckerrüben in Höhe von etwa 140 % der Lieferrechtsmengen benötigt wird.

**Rohstoffsicherungsprämie** -  **7-11** Um die Versorgung der Werke sicherzustellen führte die Südzucker AG das Instrument der Rohstoffsicherungsprämie ein. 2017/18 betrug die Höhe der Prämie 4,15 €/t Kontraktrüben bei 16 % BZG. Für die Rübenabrechnung 2018/19 musste die Rohstoffsicherungsprämie bereits auf 7,00 €/t Kontraktrüben bei 16 % BZG aufgestockt werden, um für die Kontraktrüben einen Brutto-Rübenpreis von durchschnittlich 30 €/t erreichen zu können. 2019/20 wurde die Rohstoffsicherungsprämie weiter auf 7,72 €/t erhöht. Für den Anbau 2021 bis 2023 wurde von Südzucker garantiert, dass Kontraktrübenpreis und Rohstoffsicherungsprämie mindestens 30 €/t ergeben.

Entscheidendes Detail der Rohstoffsicherungsprämie ist, dass sich der Anbauer gesondert für den Erhalt der Prämie entscheiden und qualifizieren muss. Voraussetzung ist, dass der Rübenanbauer einen Zuckerrüben-Liefervertrag über 100 % der Lieferrechte schließt, die er zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses besitzt. Er verpflichtet sich, im folgenden Anbaujahr entweder alle

Kontraktrüben zu liefern oder mindestens eine Anbaufläche anzubauen, die beim Erreichen seines durchschnittlichen Bereinigten Zuckergehaltes der letzten fünf Jahre zur Erfüllung der vereinbarten Zuckermenge ausgereicht hätte. Sollten die Lieferrechte im folgenden Anbaujahr jedoch nicht voll in Anspruch genommen werden bzw. angebaut werden, ist Südzucker berechtigt, vom Rübenanbauer die Rohstoffsicherungsprämie zurückzufordern.

Mit der Kontrahierung für das Rübenanbaujahr 2020 entschied sich die Südzucker, die Höhe der Rohstoffsicherungsprämie dahingehend zu institutionalisieren, dass den Anbauern, die sich zur Lieferung der entsprechenden Kontraktrübenmengen verpflichten, ein Mindestpreis von 30 €/t für die Basisrüben garantiert wird. Dieser Mindestpreis wird gewährt als garantierte Summe aus dem durchschnittlichem Kontraktrübenpreis und ggf. einer Rohstoffsicherungsprämie. Darin enthalten sind dann bereits der ab dem Lieferjahr 2020 zusammengefasste Erfüllungsbonus (inkl. Treueprämie) von insgesamt 3 €/t. Festzuhalten ist dabei, dass der Erfüllungsbonus von 3 €/t auf die gesamte Rübenmenge des laufenden Wirtschaftsjahres nur diejenigen Landwirte erhalten, die mindestens 125 % ihres Lieferrechtes kontrahieren und liefern. Allerdings gilt der Mindestpreis nur für die Basisrüben. Daraus folgt: Landwirte sollten 25 - 40 % Mehrrüben kontrahieren und liefern um in den Genuss des Erfüllungsbonus von 3 €/t zu kommen, diese Mehrrüben werden aber gleichzeitig nicht mit dem Mindestpreis von 30 €/t bezahlt.

## 7.4 Bayern

**Anbau** -  **7-14** Der Zuckerrübenanbau spielt in verschiedenen Regionen Bayerns eine bedeutende Rolle, auch wenn der Anteil der Zuckerrübenanbaufläche am

Ackerland 2020 nur bei etwas über 3 % lag. Die Schwerpunkte des Anbaus liegen im Umfeld der Verarbeitungsstandorte in Unterfranken, Niederbayern sowie Oberbayern und Schwaben. Seit 2008 wird nur noch an drei Fabrikstandorten in Bayern verarbeitet (Rain am Lech, Plattling, Ochsenfurt), nachdem das Werk Regensburg geschlossen wurde. Die Rüben des Einzugsgebietes Regensburg wurden auf die Nachbarwerke Rain und Plattling aufgeteilt. Die bayerische Anbaufläche für Zuckerrüben stagnierte seit den 1980er Jahren und entwickelte sich seit dem Jahr 2000 rückläufig. Mit dem Ende der Quotenregelung und den neuen Lieferbedingungen wurde der Anbau 2017 gegenüber dem historischen Tief von 2015 um mehr als 40 % auf 71.100 ha ausgedehnt. 2021 und 2022 stagnierte die Anbaufläche bei 62.900 ha.

**Erträge** -  **7-6** Die bayerischen Erträge liegen an der Spitze Deutschlands und schwanken zwischen 65 und über 90 t/ha. Im Mittel der letzten 5 Jahre wurden 81 t/ha geerntet. Mit dem Rückzug des Zuckerrübenanbaus auf die optimalen Standorte hat sich der Ertragszuwachs in den letzten Jahren beschleunigt. Wegen der Sommertrockenheit 2015, 2018 und 2022 konnten in diesen Jahren allerdings nur unterdurchschnittliche Mengen geerntet werden. Auch wegen der zunehmenden Virusproblematik hat der Zuckerrübenanbau seine Ertragskonstanz verloren und es muss weiter mit größeren Ertragsschwankungen gerechnet werden.

**Zuckergehalt** -  **7-7** Der Zuckergehalt in Bayern lag im Mittel der letzten 5 Jahre bei 18,2 %. In trockenen Jahren wie 2003 und 2015 kann der Zuckergehalt auch bei 19 % liegen. Abzüglich der Ausbeuteverluste resultiert daraus in Bayern ein bereinigter Zuckergehalt in einem Bereich zwischen 15,5 bis 16,5 %; im Ausnahmejahr 2015 wurde ein bereinigter Zuckergehalt von 17,07 % erreicht.